

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

13.12.1940 (No. 302)

Verlag und Schriftleitung

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden). Verlagsgebäude: Häufelried 28. Fernsprecher 7355 u. 7356 nachts 7499. Hauptgeschäftsstelle: Schriftleitung und Druckerei, Waldstraße 28. Postfachkonto Karlsruhe 19800. Telegrammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Bezirksausgabe: Darmstadt und Osnabrück. — Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land, Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Belegabgabe erfolgt nur bei genauer Quellenangabe gefastet. — Für unvollständige Belegabgabe über- nimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Süddeutschland

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „SP-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausland: Postgebühr durch Boten 1,70 RM einl. 17,3 RM. Fernübertragungs-Gebühr 30 Pf. Zeitungslohn: Postgebühr 2,06 RM einl. 2,34 RM Fernübertragungs-Gebühr: und 30 Pfennig Postgeb. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monat-Beleg. — Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 RM. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengen ab 1000 Blätter nach Staffeln B.

56. Jahrgang / Nummer 302

Karlsruhe, Freitag, den 13. Dezember 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

Gegen die Schwerindustrie von Sheffield Rollender Einsatz mit größtem Erfolg

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 13. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht vom 11. zum 12. Dezember fand wie bereits gemeldet ein erneuter Großangriff starker Verbände der deutschen Luftwaffe gegen Birmingham statt. Heftige Explosionen im Südteil, Treffer in Bahn- und Industrieanlagen der Stadt; Explosionen eines Gaswerkes mit anhaltend großer Brandwirkung sowie weitere zahlreiche große, mittlere und kleinere Brände wurden beobachtet.

Im Laufe des 12. Dezember richteten sich Tagesangriffe gegen London und einige andere Ziele in Südbritannien.

In der Nähe von Darwich an der englischen Küste gelang es aus einem Geleitzug einen Dampfer von 3000 BRT. mit Bomben zu belegen. Durch Volltreffer wurde er am Bug und Heck derartig beschädigt, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Ein weiterer Handelsdampfer wurde schwer getroffen.

In der Nacht zum 13. Dezember griffen sehr starke deutsche Kampffliegerverbände die Schwerindustrie von Sheffield in rollendem Einsatz mit größtem Erfolg an.

Die Vermutung englischer Hören konnte fortgesetzt werden. Ein Unterseeboot, von dessen Unternehmung ein Teilergebn bereits bekanntgegeben wurde, meldet als deren Gesamterfolg die Versenkung von insgesamt 27 000 BRT.

In der Nacht zum 13. Dezember flog nur ein britisches Flugzeug in das deutsche Reichsgebiet ein, ohne Bomben abzuwerfen.

Die Gesamtverluste des Gegners am 12. Dezember betragen 4 Flugzeuge, von denen zwei durch Flak und zwei im Luftkampf durch einen Aufklärer abgeschossen wurden. Vier eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Die letzte Bomben-Nacht über England

St. Stockholm, 13. Dez. Heute früh mußte England eröffnen, daß auch die letzte Nacht wiederum einen schweren Hauptangriff von vielen Hunderten deutscher Bomber auf ein neues Industriegebiet Englands gebracht hat. Die Meldungen des englischen Rundfunks darüber sind heute früh nicht nur sehr zurückhaltend, sondern zum Teil auch widersprechend; während in der einen Sendung von einem Großangriff auf eine Stadt im Norden gesprochen wird, wurde in der zweiten Sendung dieses Ziel als „in den Midlands

Freundschaftsvertrag Belgrad-Budapest

Ständiger Friede und ewige Freundschaft - Dauerhafte Basis gutnachbarlicher Beziehungen

Belgrad, 13. Dez. Zum Abschluß des Staatsbesuches des ungarischen Außenministers Graf Csaky in Belgrad wurde folgende amtliche Mitteilung ausgeben:

Während des Belgrader Aufenthalts des ungarischen Außenministers Graf Csaky wurden zwischen ihm und dem jugoslawischen Außenminister Cincar-Marowitsch am 11. und 12. Dezember in einer freundschaftlichen Atmosphäre Besprechungen über die Beziehungen zwischen Ungarn und Jugoslawien geführt. Sie haben außerdem ihre Gedanken ausgetauscht über die Fragen, die sich auf die internationale Lage in diesem Teile Europas beziehen. Bei dieser Gelegenheit haben die beiden Minister auch einen Freundschaftsvertrag zwischen Ungarn und Jugoslawien unterzeichnet.

Der Vertrag umfaßt eine Präambel und drei Artikel. In der Präambel werden die gutnachbarlichen Beziehungen, die aufrichtige Achtung und das gegenseitige Vertrauen, welches glücklicherweise zwischen dem ungarischen und dem jugoslawischen Volke besteht, hervorgehoben. Gleichzeitig wird der Wunsch unterstrichen, diesen Beziehungen eine solide und dauerhafte Basis zu geben. Die Überzeugung wird ausgedrückt, daß die Konsolidierung und Festigung der gegenseitigen Beziehungen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet den Interessen der beiden benachbarten Länder ebenso wie dem Frieden und dem Wohlstand im Donauraum dienen werde. Der Art. 1 des Vertrages besagt: Zwischen dem Königreich Ungarn und dem Königreich Jugoslawien wird ständiger Friede herrschen und ewige Freundschaft bestehen. Art. 2 lautet: Die hohen vertragstiftenden Parteien sind sich einig, alle Fragen, die ihre gegenseitigen Beziehungen betreffen, miteinander zu besprechen. Art. 3 sieht vor, daß der Vertrag am Tage des Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft tritt, was sobald als möglich in Budapest stattfinden soll.

Ungarischer Kultusminister in Berlin

Berlin, 13. Dez. Der ungarische Minister für Kultur und öffentlichen Unterricht, Dalnit Somany, traf Freitag früh in Begleitung einiger Herren seines Ministeriums auf dem

gelegenen" abgetan. Einige sind sich die Rundfunkmeldungen allein darüber, daß es sich um einen äußerst schweren Großangriff handelte, der „viele Stunden lang einen wahren Regen von Brand- und Sprengbomben brachte.“ Obwohl die Nachrichten noch unvollständig sind, so wurde erklärt, itese doch leider fest, daß die Schadenswirkung sehr groß sei und zahlreiche Feuer ausgebrochen seien, darunter mehrere ersten Charakters. Als besonders schwer betroffen wird das Geschäftszentrum der betreffenden Stadt angegeben. Der deutsche Angriff habe bereits sehr früh am Abend eingeleitet und wiederum die ganze Nacht hindurch gedauert. Viele Bomben aller Kaliber seien abgeworfen worden. In einer späteren Meldung wurde hinzugefügt, daß außerdem auch mehrere Industriezentren der Midlands angegriffen worden seien sowie Gegenden von Wales.

Der Versuch, den am frühen Abend einsetzenden Einflug der deutschen Kampfflieger über die englische Küste erstmals durch ein großes Aufgebot von Nachtjägern zu zerstreuen, ist, wie man glaubt, völlig gescheitert. In mehreren Luftkämpfen von Nordwest wurde kurz vor Beginn der deutschen Angriffe ein 43 Sekunden währendes Erbeben von erheblicher Stärke festgestellt.

Vanzereschlacht im Wästenlandsturm

Rom, 13. Dez. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

An der Cyrenaika-Grenze im Gebiet von Sidi el Barani, im südöstlichen Wüstengebiet, wurden die heftigen Kämpfe zwischen unseren Truppen, die sich mit großer Tapferkeit schlugen, und den feindlichen Panzerkolonnen fortgesetzt.

Unsere Jagd- und Bomberstaffeln sind trotz heftiger Sandstürme ununterbrochen von Tagesgrauen bis Sonnenuntergang in der Luft gewesen und haben feindliche Einheiten mit Bomben belegt und dabei auch Brände ausgelöst. Die Gesamtzahl der am 9. Dezember im Luftkampf abgeschossenen feindlichen Flugzeuge hat sich auf 18 erhöht. Am gleichen Tage sind 12 eigene Flugzeuge nicht zurückgekehrt.

An der griechischen Front keine besonderen Ereignisse. Kleine Angriffe lokalen Charakters wurden abge- schlagen.

Bahnhof Friedrichstraße in der Reichshauptstadt ein. Zu seinem Empfang waren die Vertreter des Präsidiums der deutsch-ungarischen Gesellschaft sowie der ungarische Gesandte in Berlin, Estojay, mit Mitgliedern der Gesandtschaft erschienen.

Der Minister ist Gast der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft und wird sich einige Tage in Berlin, München und Wien aufhalten.

„In rollendem Einsatz gegen Birmingham“

Wieder Großangriff auf englisches Rüstungszentrum - Auch London und Liverpool schwer angegriffen

St. Stockholm, 13. Dez. Nach anfänglichem Zögern und dem üblichen Versuch, das Hauptziel des neuen deutschen Großangriffs zu verbergen, hat das englische Luftfahrtministerium schließlich im Laufe des actrigen Tages die Nennung von Birmingham abgegeben. Gleichzeitig wurde zugegeben, daß der Angriff von außerordentlicher Schwere war und daß die Schäden sehr beträchtlich sind. Die deutschen Kampffliegerverbände seien sehr früh schon in der Dämmerung über der Stadt und ihrer Umgebung erschienen und hätten dann in rollendem, nicht abbrechendem Einsatz das ganze Gebiet bis zum Morgengrauen mit Bomben aller Kaliber belegt. Zahlreiche Feuer seien ausgebrochen. Das englische Kommunikationshauptquartier jedoch, daß die meisten dieser Feuer entweder gelöscht oder doch unter Kontrolle gebracht werden konnten. Die Heranziehung der Feuerwehre aus den umliegenden Ortschaften war deshalb nicht möglich, weil der deutsche Angriff nicht nur Birmingham selbst umfaßte, das zwar den Hauptstoß auszuhalten hatte, sondern gleichzeitig auch die weitere Umgebung der Stadt und viele andere Gebiete in den Midlands.

Die verheerende Wirkung des Angriffs wird auch in den neutralen Presseberichten in vollem Umfange bekämpft. So meldet die amerikanische Agentur United Press aus London,

London auf Kriegszielsuche

AK. Winston Churchill hat sich wiederholt im Unterhause die Anfrage gestellt, ob er nicht die englischen Kriegsziele bekanntgeben wolle. Er hat bisher stets ausweichend geantwortet oder erklärt, daß es noch nicht an der Zeit sei, solche Dinge zu behandeln. Aus bestimmten Agitationsgründen glaubt Winston Churchill aber jetzt, daß es ganz gut wäre, nach 15 Monaten Krieg die Kriegsziele zu ermitteln und abzugrenzen, die man in England bisher auf die allgemeinen Phrasen für die Freiheit des einzelnen und der Staaten, für Demokratie und — wie man es schon im Weltkrieg tat — für die Erhaltung des Friedens beschränkt hatte.

Allerdings geht Churchill trotzdem recht vorsichtig vor. Reuter sagt, daß die Regierung zunächst die Absicht habe, „vorläufige Besprechungen“ zu einer „fest umrissenen Lage“ zu bringen. Dann würden die Regierungen der Demokratien und der „Alliierten“ — d. h. die Schattenregierungen von Gnadon der Bank von England — konsultiert werden. So werde man vielleicht zu einer Zusammenfassung von Kriegszielen kommen. Auch Professoren der Universität Oxford und hohe Geistliche der englischen Kirche werden in der Angelegenheit bemüht. Reuter warnt jedoch davor, allzu genau Kriegsziele bekanntzugeben, denn man würde damit „eine Regierung, welche der jetzigen Regierung nach dem Siege folgen könnte, im Voraus binden“. Man würde aber auch, wie Reuter zugibt, die Parteireiheiten wieder entlocken, denn es könnten zu leicht Vorschläge gemacht werden, die geeignet sind, zu Kontroversen zu führen und die Kriegsbemühungen abzuwachen.

Vielleicht werde, so meint der parlamentarische Korrespondent von Reuter, Churchill zu Beginn des Jahres 1941 eine Vorkauf über die Kriegsziele von sich geben. Vorerst hat Churchill einmal, wie bereits kurz berichtet, den Minister für innere Sicherheit, Morrison, vorgeschickt, der in einer Rede das Bild der Nachkriegszeit entrollte, so wie es nach seiner Ansicht sein müßte. Die Nationen müßten bereit sein, von ihren Unabhängigkeitsrechten vieles zu opfern und zusammenzuarbeiten, um ihren Bürgern ein besseres Leben verschaffen zu können. Es genüge nicht, daß die Zollschranken niedriger und das Wettrennen eingestellt werde. Viel größere Schritte müßten getan werden; wenn nicht alle Nationen ihre wirtschaftlichen Hilfsquellen unter einem auf Zusammenarbeit aufgebauten internationalen Plan mobilisierten, sehe er keine Hoffnung auf Befreiung von Kriegsgefahren. Wenn der Dvsergeit nicht vom Kriege in die Nachkriegsperiode übergetragen werde, sei er überzeugt, daß die Zivilisation gefährdet sein würde, und daß die ganze Welt sich blindlings in neue Kriege stürze, oder daß überall innere Unruhen ausbrechen würden. Es dürfe keine Privatmonopole mehr geben; diese müßten dem Staat dienen. Es dürfen keine extremen Reichen und keine extremen Armen mehr geben!

Wer staunt da nicht! Das ist ja eine eindeutige Verleugnung und Abgabe an die geheiligten Grundsätze der politischen Demokratie des wirtschaftlichen Liberalismus und der äußeren Politik im Verfall der Welt. Den Schildträger der internationalen Reaktion scheint aufgegeben zu sein, daß die Volksmassen in allen Ländern des alten demokratischen Pfaffenredes müde sind und Auge und Ohr dem neuen

daß eine Stadt im westlichen Teil der von Luftangriffen bereits stark mitgenommenen Midlands während der Nacht zum Donnerstag und in den frühen Morgenstunden angegriffen worden sei. Welche auf Welche deutscher Bomber ging mit Unterbrechungen von nur zwei bis drei Minuten über diese Stadt (Birmingham) hinweg und richtete riesige Zerstörungen an. Der erste Angriff auf die britische Hauptstadt erfolgte nach einem Bericht der amerikanischen Agentur AP, bereits kurz nach 18 Uhr Londoner Zeit. Auch dieser Bericht hebt hervor, daß in London Bomben schwersten Kalibers explodiert sind, und tragt damit den amtlichen britischen Bericht, der den Angriff auf die Hauptstadt zu bagatellisieren sucht, Lügen. Nach dem AP-Bericht war der Abendhimmel über London durch explodierende Bomben und durch die entstandenen Brände hell erleuchtet, was immerhin zeigt, daß auch in der britischen Hauptstadt wieder einmal etwas mehr als „einige Schäden“ entstanden sein dürften.

Der König besuchte gestern in Fortsetzung seiner Inspektionsreise in die Trümmerefelder Englands Birmingham. Mehrere Stunden wanderte er durch die zahlreichen verwüsteten Straßen Birmingham. So erklärt das offizielle Communiqué, „und wurde von der Bevölkerung freudig begrüßt.“

Der Kontinent wird nicht hungern

Europa ist blockadefest geworden - Gefundung der Verhältnisse nach Trennung von England

Berlin, 13. Dez. In einer interessanten Untersuchung nimmt das Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht Stellung zu den Fragen der Blockadefestigkeit Deutschlands und der in den Machtbereich einbezogenen Länder. England behauptet, daß gerade die Ausdehnung des deutschen Machtbereichs auf die Länder Nord- und Westeuropas, also Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien und Frankreich, die sich aus eigener Scholle nicht ernähren könnten, die Ernährungswirtschaft Deutschlands vor unlösliche Probleme stellen würde. Die Engländer führen als Beweis ihrer Behauptung die jährliche Einfuhr von rund 6,7 Mill. Tonnen Getreide und 2,9 Mill. Tonnen Fleisch durch diese Länder an. Demgegenüber verweist das Institut auf die Tatsache, daß diese Einfuhren seit ausgiebiger Veredelungseinfuhr waren und in Gestalt von Fleisch, Butter, Käse und Eiern wieder ausgeführt wurden. Der weitaus größte Teil der Ausfuhr sei nach England gegangen. Nachdem diese Ausfuhr fortgefallen seien, habe sich entsprechend der Einfuhrbedarf an Futtermitteln vermindert. Auch wären die eigenen pflanzlichen Erzeugnisse in Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien und Frankreich in großem Umfang veräußert worden. Hierbei seien aber die Verluste an Nahrungsstoffen so groß, daß noch ein erheblicher Einfuhrbedarf an Getreide für die menschliche Ernährung verbleibe. Bei Berücksichtigung dieser Tatsachen sei die echte Einfuhrabhängigkeit und damit die Ausnahmsnahrungsgeschäft wesentlich geringer, als sie die Engländer hinstellen. Sie ganz zu beteiligen, sei jederzeit durch eine Verringerung des Viehbestandes möglich. Dadurch würden sich nicht nur die Futtermittelaufgaben verringern, sondern auch die benötigten Mengen an Inlandsgetreide und Speisefarbstoffen, die jetzt veräußert würden, würden dann für die menschliche Ernährung frei. Wie groß diese Ersparnisse sein können, dafür gibt das Institut ein Beispiel. Zur Erzeugung von 1 Kilogramm Schweinefleisch oder 1 Kilogramm Eiern sind rund 5 Kilogramm Getreide notwendig. Das Getreide hat 14 500 Kalorien, das Schweinefleisch aber nur 2500 und die Eier nur 1900 Kalorien. Es tritt also durch das Verfüßern ein Verlust zwischen 12 000 und 13 200 Kalorien ein. Durch eine Einschränkung der Veredelungswirtschaft könnten alle genannten Länder zu Selbstverforgern mit Brotgetreide und Kartoffeln, den wichtigsten Grundnahrungsmitteln, werden. Die Selbstverforgungsmöglichkeit mit Fleisch und Fett sei vorerst angeht die überreichlichen Vieh-

bestände besonders günstig. Aber auch für die Zukunft sei die Selbstverforgung mit Nahrungsmitteln durchaus gegeben. Das Institut kann darauf hinweisen, daß theoretisch 51 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche je 100 Einwohner zur vollen Selbstverforgung genügen. Norwegen habe mit Dänemark als Wirtschaftseinheit gesehen aber 65 Hektar, Belgien, Holland und Frankreich, ebenfalls als Wirtschaftseinheit, hätten 62 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche je 100 Einwohner zur Verfügung, also mehr als genug, um sich selbst zu versorgen zu können. Kontinentaleuropa sei also blockadefest.

Mit der Hungerpest gegen die Neuordnung

Berlin, 13. Dez. Seitdem nicht nur die amerikanische Öffentlichkeit, sondern auch amtliche Kreise in Washington sich mit der Frage der Auswirkungen der Blockade auf die zivile Bevölkerung befassen, gibt man sich in England erneut die allergrößte Mühe, um die Rechtmäßigkeit der von England erlassenen Blockade zu begründen und nachzuweisen, daß sie sogar eine besonders humane Kampfweise sei. So verteidigte Schiffsaminister Crock auf Neue in einer Rundfunkrede, daß es das Ziel der englischen Blockade sei, das deutsche Volk auszubungern. Crock widerspricht sich dabei selbst, wenn er erklärt, England müsse verhindern, daß Deutschland sein Kriegsziel, nämlich die Neuordnung Europas erreiche, und daß hierzu das beste Mittel die Blockade sei. Denn Hitler habe keine Aussicht, diese Neuordnung durchzuführen, wenn die Völker Europas hungrig sterben. Damit hat Crock nicht nur zugegeben, daß es das englische Kriegsziel ist, Deutschland durch Hunger an der Weiterführung des Krieges zu hindern, sondern daß England sogar die anderen Völker Europas durch Hunger dazu pressen will, sich der von der deutschen Regierung bereits begonnenen Neuordnung nicht anzuschließen. Wenn Crock am Schluß seiner Ausführungen sagt: „Wir sehen das Leben unseres Volkes an erste Stelle, und wir tun recht daran“, so kann Deutschland hierzu nur gelangt werden, daß Deutschland nicht nur für sich, sondern auch für das Gelingen der anderen Völker Europas genau das gleiche Recht in Anspruch nimmt und daß daher der Kampf gegen England kompromisslos bis zum Ende durchgeführt wird mit dem Kriegsziel, daß England nicht wieder in der Lage sein soll, darüber zu bestimmen, was die Völker Europas tun und lassen dürfen, was sie essen und womit sie sich kleiden sollen.

Werden öffnen, daß die nationalsozialistische und faschistische Revolution ankündeten. Darum hat die Londoner Zentrale in dem Augenblick, da die Schlusabrechnung mit der letzten Säule der Reaktion immer näher rückt, offenbar die Lösung ausgegeben, mit vollen Segeln in den neuen Wind zu gehen. Der freche Diebesgriff in das Gedankenamt einer dem heutigen Britentum artfremd und todschändlich gegenüberstehenden Welt erinnert daran, daß der Nationalsozialismus schon einmal Nehliches erlebt hat. Es war vor der Nacht-ergreifung, da seine inneren Feinde ebenfalls verstanden, ihn dadurch zu bekämpfen, daß sie sich äußerlich seine Ideen zu eigen machten. Aber wenn damals der Versuch mißlang, so wird er jetzt erst recht den Briten mißlingen. Ihr Griff in eine fremde Tasche hat vor allem den einen Kunstfehler, er kommt 21 Jahre zu spät! 21 Jahre, in denen die Briten Gelegenheit genug gehabt hätten, ihr System der Neuordnung Europas zu verwirklichen. Nach diesem folgenschweren, nicht wieder gutzumachenden Versäumnis ist England die letzte aller europäischen Mächte, die das Recht hätte, sich als Organisator der Neuordnung aufzuspielen.

Wer glaubt heute einem Mitter Morrison noch, wenn er meint, falls der Krieg nicht mit der militärischen Vorherrschaft der Demokratie ende, könne Europa nicht auf eine konstruktive Periode und auf einen besseren dauerhaften Frieden rechnen? Wie lächerlich aber macht sich erst Morrison, wenn er erklärt: „Wenn Deutschland das überzeugende Versprechen ablegen könnte, für ein Europa, das durch wirtschaftliche Einigkeit bereichert ist und das befriedet wird durch die Wegnahme nationaler Rivalitäten, so würde es wohl viele Leute geben, die bereit sind, diesem Versprechen zuzuhören.“ Direkt rührend, so viel „Großmut“. Aber im Ernst: Europa, das europäische Festland, wird sein Leben einrichten - für England aber wird in diesem neuen Europa kein Platz sein!

Lord Lothian gestorben

Stockholm, 13. Dez. Nach einer Reiter-Waldung aus Washington ist der dortige englische Botschafter Lord Lothian plötzlich gestorben.

Eben als Nachfolger Lord Lothians?

Tg. Stockholm, 13. Dez. Der plötzliche Tod des britischen Botschafters Lord Lothian hat England in einem Augenblick seines hervorragenden Propagandisten beraubt, in dem die britische Politik mit riesiger Wunschlifte an die Amerikaner herangetreten ist und mit Nachdruck wichtige Verhandlungen führt. Es gilt als selbstverständlich, daß die britische Regierung diesen frei gewordenen Posten so rasch als möglich neu besetzen wird und es gilt als ebenso sicher, daß dafür eine Persönlichkeit berufen werden soll, die die Notwendigkeit unterstreicht, die England einer offiziellen Vertretung in Amerika beizumessen gezwungen ist. Zahlreiche Spekulationen werden in London über die in Frage kommende Nachfolgerschaft Lord Lothians angestellt. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß ein Berufsdiplomate beauftragt werden soll, eher ein Mitglied des gegenwärtigen oder des letzten Kabinetts. Als möglicherweise in Frage kommenden werden der frühere Minister Eden, sein Vorgänger Stanten und der frühere Dominienminister MacDonald genannt. In der Reihe der Berufsdiplomaten wird die als Botschafter nach Lissabon geschickte Nummer 1 des diplomatischen Stabes, Sir Ronald Campbell, ferner Sir Cardogan sowie Sir Rob. Wainwright genannt.

Eben Hedins Eindrücke über Deutschland

Stockholm, 13. Dez. Schwedens großer Forscher Eben Hedin ist nach einer längeren Vortragsreise in Deutschland in seine schwedische Heimat zurückgekehrt. Bei seiner Ankunft in Stockholm sprach sich Eben Hedin der Stockholmer Presse gegenüber in höchstem Lob über Deutschland aus. „Auf allen meinen Reisen durch Deutschland“, so sagte Eben Hedin, „bekam ich einen starken Eindruck von der großartigen Ruhe des deutschen Volkes und von der Aufrichtigkeit, mit der man den Krieg durchlebt. In vielen Fällen war es geradezu schwer, überhaupt zu merken, daß Deutschland im Kriege lebt, derart gut geordnet ist alles. Mit Ausnahme der Verbunkelung merkt man in Deutschland überhaupt nicht viel vom Krieg. Obwohl es hier und da Fliegeralarm gibt, geht die Arbeit in Deutschland ihren gewohnten Gang.“ Eben Hedin hob schließlich der schwedischen Presse gegenüber noch besonders hervor, mit welcher großem Interesse die Dentschlichkeit in Deutschland seine Ausführungen über Schweden aufgenommen habe.

Zusammenarbeit der Achsen-Parteien erst recht im Frieden

CG. Rom, 13. Dez. Der Landesgruppenleiter der NSDAP, Dr. Burtling, stattete am 11. Dezember dem neuen Generalsekretär der faschistischen Partei, Minister Serena, seinen Besuch ab, um ihm seine Glückwünsche zu überbringen. In seiner Antwort auf die Ansprache des Landesgruppenleiters betonte Serena, daß die Zusammenarbeit zwischen den beiden Parteien auch in der kommenden Friedenszeit eine weitere Vertiefung erfahren werde.

Der Caudillo über die historische Mission Spaniens

„Spanien und Argentinien müssen von Tag zu Tag enger verbunden und solidarischer werden“

Madrid, 13. Dez. Am Mittwoch überreichte der neue argentinische Botschafter Escobar dem spanischen Staatschef sein Beglaubigungsschreiben.

Aus diesem Anlaß hielt der Botschafter eine kurze Ansprache, in der er eingangs betonte, es sei der Wunsch des argentinischen Präsidenten, die Beziehungen der beiden Staaten immer enger zu gestalten. Diesem Wunsch entsprechen auch die Gefühle des argentinischen Volkes, das in steigendem Maße seine Blicke auf das Mutterland richtet und das spanische Erbe nicht vernachlässigt, sondern im Gegenteil vermehrt habe. Argentinien sei zur integralen Verteidigung seines Bodens entschlossen, liebe seine Unabhängigkeit und wache eifersüchtig über seine Rechte als souveräner Staat. Spanien und Argentinien müßten von Tag zu Tag enger verbunden und solidarischer werden. Die geistige Gemeinschaft der Völker müsse und werde sich verwirklichen lassen. Seine Regierung hoffe, so sagte Escobar wörtlich, daß durch die warmen Gefühle, die untere Nationen für einander hegen, und die kulturellen, künstlerischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Staaten immer enger werden. Dabei seien alle Voraussetzungen für eine intensive Steigerung des Güterausstausches zwischen Argentinien und Spanien gegeben.

Der Botschafter schloß seine Ansprache mit der Versicherung, daß die Argentinier seine Gelegenheit vorübergehen lassen, um ihre brüderlichen Gefühle für Spanien zum Ausdruck zu bringen. Die Ereignisse in Spanien hätten in Argentinien tiefe Niederschläge, Argentinien nehme an Spaniens

Veld, Freuden und Hoffnungen wie am eigenen teil. Der Botschafter brachte zum Schluß die besten Wünsche Argentinien für Spanien und seine Regierung zum Ausdruck, die unter der Führung des Caudillo die historische Mission Spaniens wieder aufnehmen.

Der Caudillo hob in seiner Erwiderung hervor, daß er die Worte des neuen Botschafters als Ausdruck der Haltung des ganzen argentinischen Volkes, seiner Regierung und seines Präsidenten betrachte.

Dann gab der spanische Staatschef seiner besonderen Genugtuung Ausdruck, daß in Argentinien weiter die spanischen Tugenden gepflegt würden und daß Buenos Aires eifersüchtig über seine nationale Unabhängigkeit wache. Das, sagte Franco, war auch eine der Haupttriebkraft unserer heldischen Falange; nämlich unsere Souveränität zu wahren und den nationalen Kern durchzusetzen gegen die niederträchtigen Verdächtigungen derjenigen, die Spaniens Wesensart verlegneten. Die Gefühle des argentinischen Volkes zu Spanien erwidere Spanien voll und ganz. Spanien und die nationalindividualistische Revolution hätten keinen anderen Wunsch als das geistige Rückgrat der spanischen Welt zu sein. Franco erinnerte dann daran, daß auch Argentinien sehr viel für Spanien getan habe. Im letzten nationalen Befreiungskrieg hätten sehr viele Spanier ihre Ersparnisse nach Nationalspanien geschickt und auch argentinische Freiwillige seien unter Francos Fahnen getreten. Das, sagte Franco, würde Spanien niemals vergessen. Auch diejenigen, die während dieser Entscheidung abseits gestanden hätten, würden sich im Laufe der Zeit von ihrer irrigen Haltung überzeugen.

Die Regierungskrise in Bern

Das Regime am Ende seiner Lebenskraft?

Bern, 13. Dez. Kaum ist die Schweizer Regierungskrise durch die Neuwahl der beiden Erbsleute für die Bundesräte Baumann und Minger einigermaßen überbrückt, da ist schon von einer dritten Demission aus dem Bundesrat die Rede. „In einigen Augenblicken dieser Woche fundete man das gegenwärtige Regime für am Ende seiner Lebenskraft angenommen“, schreibt das „Journal de Geneve“. „Wenn eine dritte Amtsniederlegung im Bundesrat noch vor Ende des Jahres erfolgen sollte - und wir glauben zu wissen, wovon wir sprechen - so würden wir ohne Zweifel einer sehr ernsten Krise entgegengehen. Die parlamentarischen Gruppen, die jede Idee ablehnen, die nicht aus ihrem eigenen Laden kommt, kompromittieren das gegenwärtige Regime in erschütternder Weise, ohne daß man bisher schon klar sah, auf welche Weise es abgelöst werden könnte.“

In anderen Blättern ist von einer förmlichen „Erscheldung“ die Rede, die sich bei dieser Gelegenheit zwischen den Wählern und den Gewählten vollzogen habe. „Die traurigen Tage, die wir durchlebt haben“, schreibt die „Tribune de Geneve“, „haben uns ein Parlament gezeigt, das offenbar den Wünschen und dem Willen des Volkes völlig fern steht. Wir glauben nicht, daß es möglich ist, die Gleichgültigkeit und die Verächtlichkeit noch weiter zu treiben.“

Delanosow bei Ribbentrop

Berlin, 13. Dez. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing Donnerstag den neuernannten Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Wladimir Georgjewitsch Delanosow, zum Antrittsbesuch.

Demarkation der deutsch-sowjetrussischen Grenze

Berlin, 13. Dez. Die Gemischte Zentralkommission des Deutschen Reiches und der UdSSR für Grenzfragen hat die Demarkation der deutsch-sowjetrussischen Grenze abgeschlossen, wie sie im deutsch-sowjetrussischen Grenz- und Freundschaftsvertrag vom 28. September 1939 und dem Zusatzprotokoll zu diesem Vertrag vom 4. Oktober 1939 vereinbart worden war.

Die Arbeiten der Gemischten Zentralkommission und ihrer Unterkommissionen wurden in sechs Monaten durchgeführt und verliefen in einer den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der UdSSR entsprechenden Atmosphäre. Die Beschreibung des Verlaufs der Grenzlinie und die Karten dieser Linie sind von der deutschen Regierung und der Regierung der UdSSR bekräftigt worden.

Indiens Angehörigkeitsfeldzug gegen England

Moskau, 13. Dez. In einer Meldung aus Kabul gibt die Tak eine Reihe von Berichten indischer Blätter wieder über den Feldzug des bürgerlichen Ungehorsams in Indien. Darin habe der Vorstand des indischen Nationalkongresses, Kalam Anand, erklärt, daß er die Organisation einer Massenbewegung des bürgerlichen Ungehorsams den von Gandhi vorgeschlagenen Einzelaktionen vorziehe. Weiter wurde über eine Reihe von Zusammenstößen zwischen Indern und der britischen Polizei berichtet. Der „Times of India“ zufolge habe der Vorsitzende des Provinzialkongresses des indischen Nationalkongresses in der Provinz Punjab, Jitnar Udhan, auf einer von etwa 20 000 Indern besuchten Kundgebung in einer Vorstadt Ladros eine Rede gegen den englischen Krieg gehalten. Hundert britische Polizisten seien darauf entrandt worden, um Jitnar Udhan zu verhaften. Ein Teil der Kundgebung sei zum Polizeirevier mitgezogen und habe die Polizei mit Steinen beworfen. Die Polizei habe zu den Gummiknüppeln gegriffen, wobei es einige Verwundete gegeben habe. Bei der Verhaftung des früheren Ministers Behar habe die Menge die britischen Polizisten mit Steinen beworfen.

22 chinesische Flugzeuge zerstört

Tokio, 13. Dez. Nach Berichten der Marineleitung aus Sibirien führten japanische Bomber einen Angriff auf einen chinesischen Flugplatz in der Provinz Kuennan durch. Dabei wurden 22 Flugzeuge am Boden zerstört. Ein weiteres japanisches Geschwader bombardierte und beschädigte eine weitere Brücke der Burma-Straße.

Ihr wohlverdientes Los

Wien, 13. Dez. Beim deutsch-französischen Waffenstillstand sind bei der großen Flucht von Juden und Kriegesgebern auch die berühmtesten Figuren der Pariser Presse ins Ausland gegangen. Es war nur ein halbes Duzend, dem Madame Tabouis vom „Deuvre“, Bure vom „Ordre“, der Jude Perlinax und der alte Heber de Kerillis von der „Epoque“ angehörten. De Kerillis ist nach den USA geflüchtet und hat von dort aus die frühere Delmat mit gütigen Verleumdungen überschüttet. Wie man jetzt hört, ist das halbe Duzend der ehemals so prominenten journalistischen Kriegesgeber in den USA bereits jämmerlich aus der Dentschlichkeit verschwunden. Bure mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden, de Kerillis ist schwer krank. Madame Tabouis muß sich damit begnügen, in irgendeiner Wochenzeitschrift ihre Romane abzusetzen, und Perlinax hat alle Mühe, sich wirtschaftlich über Wasser zu halten.

Adrianopel ohne Licht

Istanbul, 13. Dez. Nach amtlichen Meldungen hat das durch Vorkämpfer entstandene Hochwasser, das neuerdings weiter steigt, außer Sachschaden auch Menschenopfer gefordert. Die Zahl der Ertrunkenen steigt noch nicht fest. Adrianopel ist ohne Licht, da das Elektrizitätswerk unter Wasser steht. Alle Brücken sind überflutet. Der Unterverkehr mit Istanbul ist seit drei Tagen eingestellt, da die Eisenbahnlinien zerstört sind. Rund 2000 Wohnhäuser drohen einzufallen. Trotz fleißiger Tätigkeit der Hilfsmannschaften, die durch großen Treppeneinsatz unterstützt werden, gelang es nicht, die Gefahren zu bannen. Es handelt sich um das größte Hochwasser, das Istanbul seit 50 Jahren erlebte.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Veich.

Geschäftsführer und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Kaspar Sydner; Stellvertreter des Geschäftsführers und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung und Sport: Oskar Derschlag; für Badische Chronik: Herbert Schuchardt; für den Stadteil, für Kommunal-, Wirtschaft-, Verkehrs- und Betriebsnachrichten: Kurt Binder; für den Angehörigen: Franz Roth, alle in Karlsruhe.

Der griechische „Prestige-Angriff“

Während der Führer in seiner letzten Rede den Gedanken von Prestigeangriffen und Prestigegelegenheiten weit von sich wies und während Dr. Goebbels die Formel „Lange Vorbereitungen — kurze Kriege“ als den Schlüssel der gigantischen deutschen Einflüsse erklärte, schienen unsere englischen Gegner nicht den Einfluß des Prestige für Prestigegelegenheiten. Den besten Beweis dafür liefern die Vorgänge an der griechisch-albanischen Front, allerdings zugleich auch den Beweis, daß England solche Prestigegelegenheiten nicht mit eigenem, sondern mit fremdem Blut bezahlt.

Die englische Illusionspropaganda braucht eben einen Erfolg um jeden Preis. Und deshalb mußte der griechische Generalstabchef Papagos seine Offensive gegen Albanien unternehmen, deren Anfangserfolge zwar vorauszusehen waren, deren bitteres Ende aber nicht minder sicher ist. Papagos wählte sich zum Angriffspunkt jenen schwierigen Raumkomplex, der an der Dreiländerzone zwischen Albanien, Griechenland und Jugoslawien liegt. Hier zieht sich ein Netz von Seen entlang, von denen die beiden größten, nämlich Ohrida- und Prespa-See, fast jedem deutschen Soldaten Erinnerung an mehr oder weniger harte Kämpfe wurden, der an der Mazedonienfront im Jahre 1915 bis 1918 gestanden hatte.

Dieses Gelände verlangt außerordentliche Härte. Es verleiht gleichzeitig den Einflüssen aller schweren Kampfmittel und ruft der Verwendung von Panzern und Motorschiffen einen gebietlichen Halt zu.

Dieser Raum war nun bei Beginn des italienischen Vormarsches nach Griechenland außerhalb jeder Aktion geblieben. Hier stand, an die jugoslawische Grenze angelehnt, die 9. italienische Armee, von der allein der rechte Flügel an dem allgemeinen Vormarsch teilnahm. Zur Sicherung der Flanke war eine sogenannte Bedeckungsgruppe in Stärke von zwei Divisionen bereitgestellt worden. Sie hatte die Aufgabe, eine Flankenbedrohung der 9. Armee zu vereiteln.

Gegen diese Gruppe richtete sich zu Beginn des zweiten Novembermittels der griechische Angriff. Die Griechen hatten zu diesem Zweck erhebliche Kräfte zusammengezogen, wobei diesen die Kenntnis des Geländes und die Vertrautheit mit dem heimatischen Gelände zugute kam. Elf Tage lang hielt die italienische Bedeckungsgruppe stand. Sie war auf sich selbst angewiesen. Ihre rückwärtigen Verbindungen genossen nicht den Vorzug guter Straßen. Was ihr zugeführt wurde, mußte auf Saumpfaden nach vorn gebracht werden. Die Verluste dieser beiden italienischen Divisionen waren schwer. Und als sie befehlsgemäß ihre Stellungen um Koriza aufgaben, gingen nur noch Reste dieser Divisionen zurück. Ihre Kameraden hatten in treuer Pflichterfüllung den Auftrag der Bedeckung bis zum Tode erfüllt. Weit größer aber waren die Verluste des angreifenden Gegners. Seine Angriffe konnten bei den schwierigen Geländebedingungen nicht unter dem Schutze vorbereitender Artilleriekämpfe in Gang gebracht werden. Es war der griechische Infanterist, der in seiner Heimat genau die gleichen Gebirgsverhältnisse vorfindet wie im Einsatzgebiet; er kämpfte oft mit dem Bajonett gegen das Abwehrfeuer der leichtesten italienischen Infanteriewaffen. Das kostete ganze Bataillone. Aber die griechische Führung legte einem britischen Prestigeerfolg eine so große Bedeutung bei, daß sie eine Division nach der anderen an dieser Front südlich des Malis-Sees in den Kampf warf. Sie hat die Aufgabe Koriza dadurch erzwungen. Aber sie hat dies nur unter Opferung aktiver Truppen über den Rahmen des Erträglichen hinaus erreicht. Wenn man sich die operative Bedeutung dieses Stages veranschaulicht, so war an sich der Gedanke einer einseitigen Umfassung nur dann zu vertreten, wenn dieser Stützpunkt tief gefestigt werden konnte, daß er in das italienische Nachschubzentrum hineinreichte. Das war aber schon darum nicht möglich, weil das Gelände westlich von Koriza kaum günstiger für eine Offensive wird, sondern durch eine Anzahl vorgelagerter Duergebirge nur noch unpassierbar.

Offensichtlich hat sich aus diesem Grunde die griechische Führung entschlossen, eine Kräfteverlagerung vom linken Flügel der italienischen 9. Armee nach ihrem rechten Flügel durchzuführen. Denn die letzten italienischen Wehrmachtberichte melden von solchen Angriffen an dieser Frontstelle. Im Gegensatz zu dem Flankenangriff bei Koriza verwendet der Grieche jetzt auch Artillerie in stärkerem Umfang. Die Heftigkeit dieser Angriffe kommt in der Tatsache zum Ausdruck, daß der Bericht vom 2. Dezember Sturmversuche von einem ganzen feindlichen Armeekorps meldet. Trotz harter Artillerieeinsätze sind diese griechischen Angriffe zusammengebrochen und durch Gegenangriffe italienischer Gebirgsdivisionen abgelehnt worden. Es stehen hier italienische Verbände, wie die Division Fuherta, im Kampf, die bereits in dem kurzen, aber heftigen Alpenkrieg gegen Frankreich an entscheidender Stelle kämpften.

Inzwischen zertrümmert die italienische Luftwaffe die Verbindungen von der griechischen Front nach hinten. Munitionslager und Brennstoffvorräte werden in Brand geworfen, Nachschubkolonnen, die zur Front gehen, wirkungsvoll angegriffen. Solche Beeinträchtigungen der Dispositionen müssen die griechische Führung erheblich föhren. Denn sie verfügt ja nicht über unerlöschliche Kräfte. Sie muß vielmehr damit haushalten. Und haushalten hat sie in den drei Wochen ihrer Angriffsversuche wirklich nicht. Sie hat vielmehr mit dem Einsetzen ihrer Reserven an Mann und Material bereits an den inneren Kern ihrer Kampfkraft gerührt. Der Angriffsschwung der griechischen Kolonnen muß unter der starken Gegenwirkung ebenso leiden wie an der beginnenden Einbuße an Nachschub, der nur noch mühsam durch den italienischen Bombentregen nach vorne kommt.

Die zur Konsolidierung der Front und für die Entwicklung künftiger Aktionen notwendigen italienischen Bewegungen erfolgten, wie aus den Berichten der letzten Tage zu ersehen war, unter starkem Einfluß der italienischen Luftwaffe, die besonders die rückwärtigen Linien des Feindes mit ihren Bomben belegte. Die italienischen Flieger erwiesen sich dabei den Gegnern als weit überlegen. Aus den Sonderberichten ergibt sich, daß auf der griechisch-englischen Seite der Einsatz von „Blitzbombern“ nur mit großer Vorsicht und mit beträchtlichen Verlusten unternommen werden kann. Feindliche Versuche, den wichtigen, hinter dem rechten italienischen Flügel

Der schwere Kampf an der Libyen-Front

Rom, 18. Dez. Während an der griechisch-albanischen Front relative Ruhe eingetreten ist, haben auf ägyptischem Boden am 9. Dezember äußerst heftige Kämpfe begonnen, bei denen auf beiden Seiten (für die dortigen Verhältnisse) beträchtliche Kräfte beteiligt waren und noch sind. Der italienische Heeresbericht Nr. 187 läßt den Verlauf so deutlich erkennen, daß er zunächst keiner Ergänzung bedarf: Beim Sonnenaufgang des 9. Dezember gingen englische Panzerdivisionen gegen den Schleier der italienischen Deckungsstruppen vor und nötigten sie, sich gegen Sidi el Barani zurückzuziehen. Dieser bedeckende Truppenkörper war weit vorgeschoben, denn es ist aus früheren Berichten bekannt, daß gelegentlich kleinere Kampfhandlungen etwa vierzig Kilometer südlich von Sidi el Barani

stattgefunden haben. Die englischen Panzerdivisionen leiteten ihren Angriff im Raume von Sidi el Barani fort, und es entwickelten sich äußerst heftige Kämpfe am 9. und 10. Dezember. Den Hauptstoß hatten zwei italienische Divisionen auszuhalten, eine Division von Schwarzhäuten und die Erste libysche Division, also kampferprobte, als sehr leistungsfähig bekannte Truppen. Der italienische Heeresbericht betont die außergewöhnliche Heftigkeit der Kämpfe und die schweren Verluste des Feindes. Auf italienischer Seite ist an der Spitze keiner Truppen General Maletti gefallen, ein hervorragender Afrikakämpfer, den Graziani bei der Uebernahme des Kommandos an die libysche Front geholt hatte. Auch der letzte italienische Heeresbericht ließ noch die Heftigkeit der noch andauernden Kämpfe erkennen.

Warum die Propagandalügen um Albanien und Aegypten

„Italien stolz, im Mittelpunkt des großen imperialistischen Kampfes zu stehen“

EH. Rom, 18. Dez. Lord Rotherham, der so plötzlich verstorbene englische Botschafter in Washington hat seiner Nation ein recht düsteres Testament hinterlassen: In seinem letzten verzweifelten Appell vermahnte er den Amerikaner, daß nur mit ihrer Hilfe die „Verhinderung der englischen Niederlage“ möglich sei, d. h. er hütete sich, von einer Verhinderung des englischen Sieges zu sprechen. Praktischer als mit diesen Worten könnten die englischen Propagandalügen über Albanien und Aegypten gar nicht widerlegt werden und es ist darum auch nicht schwer, die sogenannten Luftpumpen zu entdecken, mit derer die Engländer ihre Phantasie aufpumpen. England hat seiner schwer heimgeleiteten Bevölkerung gute Nachrichten zu übermitteln, um die Widerstandskraft wieder aufzupeitschen. England muß auch gerade den Amerikaner eine gewisse Gewinnchance beim angeführten Geschäft vor Augen stellen, die amerikanischen Lieferungen wieder zu beleben; und das dritte Ziel ist, gegen Italien einen verzweifelten Nervenkrieg zu führen in der Hoffnung, hier zu erreichen, was in Deutschland nicht erreicht wurde, die Trennung von Volk und Führung. Aber die Italiener kennen aus der Zeit des Abessinienkrieges dieses Manöver allzu

gut, um sich dadurch auch nur betren zu lassen. Die Niedertracht der britischen Propaganda, die zu einer „blutigen Beileidigung“ wird, ist nur dazu angetan, die antientenglische Bewegung in Italien und den entschlossenen Willen zu steigern sowie aufgrund der Härte der gegenwärtig mit außergewöhnlichen Mitteln geführten Angriffe den Stolz nur erhöhen, im Zentrum des großen imperialistischen Kampfes zu stehen.

Insalbo hat vor einiger Zeit in seinen Ansprüchen an die Wehrmacht ein italienisches Sprichwort zitiert, daß man mit zwei Säcken in den Krieg ziehe, aus dem einen teile man aus, in den anderen stecke man ein. Die italienische Nation hat sich über die Schwere des Krieges keinen Illusionen hingeeben; sie weiß auch, daß der Krieg kein billiges Abonnement auf Stegesberichte ist; aber ebenso wie sie weiß, daß dem Tag des Sieges andere Schwierigkeiten folgen, so weiß sie auch, daß der Endsieg gewiß ist; und an dieser eisernen Sicherheit und an der Loyalität und der militärischen Macht der Achse werden sowohl die militärischen wie auch die propagandistischen Anstrengungen Englands aufhauen.

liegenden Basen von Valona zu bombardieren, mißlingen. Ein erster Versuch, so wird aus einem albanischen Flugblatt gemeldet, den acht Blitzen unternehmen, die sich in Wolken verborgen hatten, blieb trotz des überragenden Vorstoßes erfolglos, da die feindlichen Flieger es sehr eilig hatten, ihre Bomben abzuwerfen. Sie fielen ins Meer. Bei dem nächsten Versuch vertrieben die italienischen Jäger die feindlichen Flugzeuge, bevor diese zur Aktion kamen. Mehrere von ihnen wurden abgeschossen. Die italienische Überlegenheit in der Luft ist selbstverständlich von besonderer Bedeutung.

Im übrigen haben die Italiener ihre von General Soldu befohlene Rückzugsmanöver, wie die gestern veröffentlichten amtlichen Hefen beweisen, ohne besondere Verluste durchführen können. Während so auf der einen Seite neue Kräfte in Albanien konzentriert werden konnten, konnte auf der anderen Seite die schwierige Aufgabe des Nachschubes in der friedliebender Weise gelöst werden. Man weiß, daß die britische Flugwaffe große Anstrengungen gemacht hat, um den Transport neuer italienischer Truppen nach Albanien zu verhindern. Doch dem Schutze der italienischen Kriegsmarine und Luftflotte ist ihr dieses jedoch nicht gelungen. Die Berichte von im Adriatischen Meere angelegten untergegangenen italienischen Truppentransporten usw. gehören — wie so manches andere Gerücht dieses Krieges — zur Kategorie der freien Erfindungen. Es ist vielmehr während der zweiten Novemberhälfte eine ganze Armee (die elfte Armee) vom italienischen Festland auf dem Schiffswege nach Albanien gebracht worden. Dieses ist, nach dem Urteil sämtlicher neutraler militärischer Sachverständiger, eine wahrhaft bewundernswürdige Leistung. Es ist offensichtlich, daß dieses große und schwere Unternehmen nie gelungen wäre, falls nicht in der Adria die Herrschaft zu Wasser und in der Luft sich vollkommen in italienischen Händen befunden hätte.

Inzwischen hat sich auch der Begeisterungssturm, der allenthalben in Griechenland nach den militärischen Erfolgen an der albanischen Front festzuhalten war, gelegt, um einer unvorstellbaren Enttäuschung Platz zu machen. Die einschüchternde Kreise des Landes geben sich keiner Täuschung darüber hin, daß diese unrettbaren militärischen Erfolge einmal auf die günstige geographische Lage des unwegelamen und gebirgigen Operationsgebietes zurückzuführen sind. Andererseits wissen sie, daß Italien doch der endgültige Sieger sein wird.

Diese Resignation hat ihre Ursache in verschiedenen Gründen. Zunächst einmal hat der Hilferuf und Appell an Amerika außer einem Sympathietelegramm lediglich die Andeutung aller griechischen Guthaben in Amerika bewirkt, was begrifflicherweise keine Wirkung auf Athen nicht verfehlt hat. Hinzu kommt, daß Griechenland in einem langen Kriege Ernährungs-, Finanz- und Munitionsschwierigkeiten zu überstehen haben wird, die die Kraft des kleinen Landes übersteigen und die zwangsläufig zum Zusammenbruch führen müssen. Denn trotz der englischen „Garantie“ bleibt Griechenland im entscheidenden Endkampf doch auf sich selbst gestellt. Das weiß man heute auch in Athen. Und all das zusammen besagt, daß der eigentliche Kampf um Griechenland erst dann beginnen wird, wenn General Soldu seine Operationen abgeschlossen hat. Dann ist die Zeit der Prestigeangriffe und Prestigegelegenheiten vorbei. Dann wird Italien, wie Mussolini sagte, den Griechen an die Nieren gehen!

Keine Schiffe für den Fleischtransport

Buenos Aires, 18. Dez. Das Landwirtschaftsministerium gab, wie United-Press meldet, bekannt, daß der Mangel an Schiffen es Großbritannien unmöglich mache, die gesamte feinerzeit gekaufte Fleischmenge abzunehmen.

Lufthansa eröffnet dritte Südoststrecke

Berlin, 18. Dez. Am Donnerstag eröffnete die deutsche Lufthansa eine neue Luftverkehrsstrecke in Südosteuropa, deren Aufgabe die Schaffung einer Schnellverbindung zwischen den Hauptstädten der dem Deutschen Reich freundschaftlich verbundenen Staaten Bulgarien und Rumänien ist.

Koloniale Schulung der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes

Berlin, 18. Dez. Auf Anordnung des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei werden seit einiger Zeit Polizeibeamte aller Sparten auf ihre koloniale Verwendung vorbereitet. In diesem Rahmen läßt der Chef der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes Gruppenführer Hendrich für seinen Bereich Kolonial-Verbindungen auf der Führerschule der Sicherheitspolizei in Berlin-Charlottenburg abhalten, in denen besonders bekannte Kolonial-Wissenschaftler, Wirtschaftler und Landeskenner zu Worte kommen. Um den Beamten daneben auch noch die praktischen Erfahrungen der italienischen Kolonialpolizei zu vermitteln, schließt sich an diese Ausbildung nach Vereinbarung mit dem italienischen Kolonialministerium noch eine vierwöchige Schulung auf der Kolonial-Polizeischule in Rom an.

Wie bereits gemeldet, sind die ersten 50 Führer und leitenden Beamten der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes zu diesem Zweck vor kurzem in Rom eingetroffen. Weitere werden in Kürze folgen.

Neue französische Münzen

Büch, 18. Dez. Die aus Vichy gemeldet wird, hat die französische Regierung beschlossen, neue Münzen über fünf, zehn und zwanzig Francs prägen zu lassen, die das Bildnis Marshall Petains tragen werden.

Großfeuer auf der Insel Martinique

Genf, 18. Dez. Wie aus Vichy gemeldet wird, hat nach einer Mitteilung des Kolonialministeriums ein Hiesigenfeuer ein Viertel der Stadt Lamontine auf der Insel Martinique zerstört. Insgesamt wurden 25 Häuser in Asche gelegt. Ein heftiger Sturm machte die Löscharbeiten unwirksam.

„Klippischbriffetts“, neuer norwegischer Ausfuhrartikel

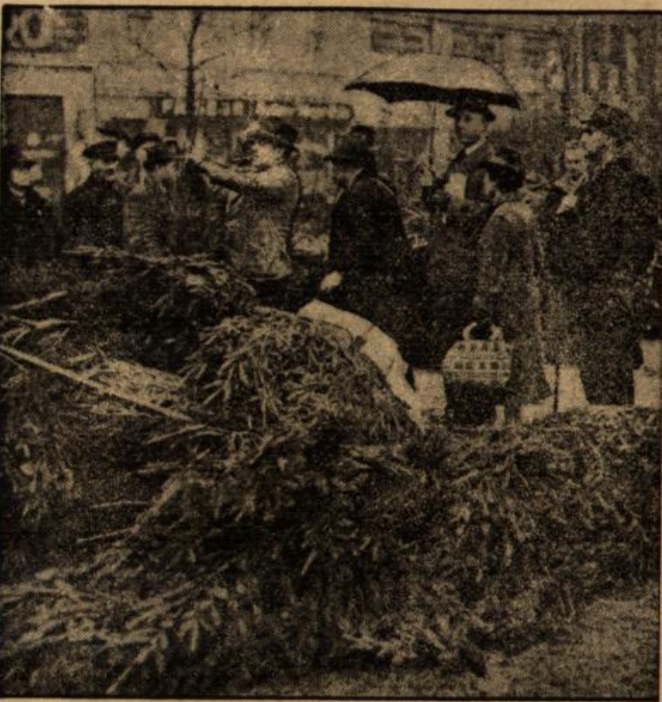
Oslo, 18. Dez. Nach Meldungen aus Haugesund an der norwegischen Westküste ist es gelungen, eine neue Form der Konservierung des Klippisches zu finden. Der Fisch wird in besonderem Verfahren zu Briffetts gepreßt, die bei jedem Klima eine Haltbarkeit bis zu zehn Jahren besitzen sollen. Der Wert der neuen Klippischbriffetts als Ausfuhrartikel sei daher außerordentlich groß. Zur Zeit wird in Haugesund eine Gesellschaft zur industriellen Herstellung des neuen Erzeugnisses gebildet.

In Palästina „hurlos verschwunden“

EH. Rom, 18. Dez. Vergeblich bemühen sich die Engländer, die Lage in Palästina als ruhig hinzustellen. Wie man aber erfährt, wächst in Wirklichkeit die Empörung und die Engländer sind gezwungen, immer neue Maßnahmen für die Sicherung ihrer militärischen Positionen zu ergreifen. Erst vor kurzem ist wieder, wie der „Piccolo“ aus Beirut erfährt, eine ganze Polizeikreuz im Innern des Landes spurlos verschwunden. Auch die Täter des vermissten Ueberfalls konnten nicht gefast werden, da sie ganz offenbar von der mit ihnen solidarischen Bevölkerung geschützt und verborgen werden.

Für alle grobe Putzarbeit — Steinböden, Fliesen, Becken usw. — sollten Sie jetzt an Stelle von Seife ATA grob nehmen; es ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jeden Haushalt. Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

Von Mittag zu Mittag



Wir kaufen unseren Weihnachtsbaum

Weißbild (M)

Mädel arbeiteten für das WDW

Schon seit einigen Wochen herrscht in den WDW- und Jungmädelsgruppen, in jedem Heimabend, in Stadt und Land, ein geschäftiges Treiben. Es wird gebastelt, genäht, gefügt, gemalt und getrickelt. Jedes Mädel und jedes Jungmädels hat die ausgegebene Parole: „Jedes fertigt eine Arbeit für das Winterhilfswerk an“ freudig erfüllt, und so entstanden tausend schöne, warme und nützliche Dinge. Demdchen, Hässchen, Handtücher, Päckchen, Kleidchen, Schürzchen und lustige vergnügte Tierchen. Märchenfiguren, eine ganze Burg und Soldaten, Puppen und Wägen, kurz alles, was das Kinderherz sich vom Weihnachtsmann wünscht, steht bereit.

Nun wollen die Mädel und Jungmädels, die in den letzten Wochen so fleißig gearbeitet haben, dies aber auch zeigen, vor allem ihren Eltern. Deshalb wird vom Samstag bis Montag eine Leistungsschau durchgeföhrt, und zwar im Untergang 109, Friedenstraße 15, 3. Stock. Die Schau ist geöffnert jeweils von 10-12.30 Uhr und 14-17 Uhr. Alle Mütter unserer Mädel, aber auch alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Der Reichsjugendführer spricht

Am kommenden Samstag, den 14. Dezember, wird in allen Orten des Großdeutschen Reiches als Auftakt zur Reichsstraßenversammlung von 9.30-10 Uhr ein Eröffnungsappell der Jugend durchgeföhrt. In den Pharus-Sälen in Berlin spricht der Reichsjugendführer über den Großdeutschen Rundfunk zu der in allen Standorten versammelten Jugend.

Um 9.20 Uhr ist die Jugend, mit Sammelbüchern versehen, in den dafür bestimmten Räumen versammelt. Bis 9.28 Uhr spricht der zuständige Standortführer und gibt nochmals Anordnungen über den Ablauf des Sammelprogramms. Um 9.30 Uhr beginnt dann die Uebertragung aus Berlin. Zum Abschluß der Feiern sind die Nationalhymnen in allen Standorten mitzuföhren.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Unzulässiger Holzhandel

Wegen Vergehens gegen die Verordnung über forst- und holzwirtschaftliche Betriebe hatte sich vor der Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe der 36jährige in Bruchsal gebürtige, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte Otto H. zu verantworten. Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte hatte einen unzulässigen Holzhandel betrieben, eine größere Anzahl Nuss- und Pappelbäume aufgekauft und wieder abgesetzt. Er hatte keine Genehmigung für diesen Holzhandel. Die Strafabteilung des Amtsgerichts erkannte gegen den Angeklagten wegen Vergehens gegen die Verordnung über forst- und holzwirtschaftliche Betriebe auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Den Stiefvater blutiggeschlagen

Ein junger Mann sitzt auf der Anklagebank, gesund und kraftstrotzend. Ganze 18 Jahre zählt der Benacl. Ihm hätte die Schule des Arbeitsdienstes nichts schaden, aber man brauchte ihn in der Industrie und er wurde freigeschickt. Bis er demnächst von einem strammen Feldwebel in die Kur genommen wird.

Der Vater ist früh gestorben und dem heranwachsenden Bürschchen fehlte die starke Hand. Der Stiefvater der ins Haus kam, war schon zu alt, um seine Autorität fühlbar geltend machen zu können. Und so schwoh dem Zwerg immer mehr der Kamm. Er zahlte seinen Eltern fürs Wohnen und Schlafen wöchentlich wohl zehn Mark, aber dafür nahm er sich auch allerhand Freiheiten heraus. Sein Treiben blieb nicht auf die eigene Familie beschränkt. In der Nachbarschaft wohnte eine Frau, deren Mann bei den Soldaten ist, und hier suchte sich der lose Benacl Vieles zu machen. Ob er mit seinem Liebeswerben Erfolg hatte oder nicht — jedenfalls erhoben seine Eltern dagegen Einspruch. Was machte der Grünhals? Er beschimpfte seine Mutter und atzte seine eigenen Wege weiter. Im Oktober wurde das seinen Eltern zu dumm — sie kündigten ihm das Quartier. Da gab es morgens in der Küche einen wüsten Austritt. Der Herr Sohn randalierte, warf in der Wut seine Mutter zu Boden und als der 17jährige Stiefvater seiner Frau zu Hilfe kommen wollte, nahm er diesem den Späterstock ab und verfechtete ihm einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, nachdem er ihm vorher mit der Faust ins Antef abgehaut hatte. Der alte Mann kam mit verblutetem blutigem Kopf ins Krankenhaus, den Jungen nahm sich die Polizei vor. Sie schickte ihm

Schuljahrbeginn auf den Herbst verlegt

Einheitlicher Erlass für sämtliche Schularten - Schüler, die im letzten Schuljahr sind, schließen Ostern 1941 die Schulzeit ab

Nach einem Erlass des Ministers des Kultus und Unterrichts, wird der Schuljahrbeginn für die badischen Volks-, Mittel-, Berufs- und Berufsfachschulen, sowie der Höheren Schulen auf den Herbst verlegt.

Im einzelnen wird angeordnet:

- Das Schuljahr 1940/41 endet
 - an Ostern 1941 für die Schüler (innen) des laufenden letzten Schuljahres der Volksschulen, Bürgerschulen, Berufs- und Berufsfachschulen, sowie der Höheren Schulen;
 - im Herbst 1941 für die Schüler (innen) aller übrigen Schuljahre.
 Der eintretende Zeitgewinn ist zur Ausfüllung der Lücken im Unterricht und zur Vertiefung des Lehrstoffes auszunutzen.
- Das Schuljahr 1941/42 beginnt für alle obengenannten Schulen im Herbst 1941 zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt.
- Die Berufsschulpflicht beginnt für die an Ostern 1941 zur Entlassung kommenden Volksschüler (innen) an Ostern

1941 und endet nach Erfüllung der Berufsschulpflicht an Ostern des entsprechenden Jahres. Die entsprechende Regelung gilt für die Berufsschulpflicht aller vor Ostern 1941 berufsschulpflichtig gewordenen Schüler (innen).

Prüfungen und Schulzeugnisse

Zum Vollzug der Verlegung des Schuljahrbeginns auf den Herbst wird angeordnet:

- Die Reife- und Schulprüfungen für Schulfremde an den Höheren Schulen werden — unbeschadet des Schuljahresendes im Herbst — bis auf weiteres zu den bisher üblichen Zeiten abgehalten.
 - Zwischenzeugnisse sind vom Schuljahr 1941/42 an a) an den Volksschulen auf 1. Februar, b) an den übrigen Schulen an Weihnachten und Ostern auszuföhren.
- Für das Schuljahr 1940/41 kommt an der Volksschule die Erteilung eines Zwischenzeugnisses nicht mehr in Frage. An den übrigen Schulen ist das in diesem Schuljahr noch fällige zweite Zeugnis (das bisherige Weihnachtszeugnis) erst auf 15. März 1941 zu erteilen; den an Ostern 1941 zur Entlassung kommenden Schülern ist noch ein Weihnachtszeugnis 1940 auszuföhren.

Blick über die Stadt

Einrichtung von Haushaltungsschulen

Der Gebietsführung der Hitlerjugend, Bund deutscher Mädel, Gebiet Baden (21) wurde die Genehmigung erteilt, in Karlsruhe, Otto-Sachs-Straße 5, eine Haushaltungsschule (Berufsfachschule) im Sinne und nach Maßgabe der Erlasse des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 1. Februar 1939 und vom 8. November 1940 zu errichten. Gleichzeitig wurde dieses Unterrichtsunternehmen staatlich anerkannt.

13. Monatsgehalt ist als Weihnachtsgratifikation zu werten

In der Praxis sind Zweifel darüber entstanden, ob bei der üblichen Gewährung eines 13. Monatsgehältes in diesem Jahr noch zusätzlich Weihnachtsgratifikationen bis zu 25 v. H. des Monatsgehältes gewährt werden können, ohne daß hierzu die Zustimmung des Reichstreuhänders oder Sondertruhänders der Arbeit eingeholt werden muß. Der Reichsarbeitsminister stellt hierzu fest, daß das 13. Monatsgehalt in der Regel eine besondere Form der Weihnachtsgratifikation darstellt und daß es daher auch im Rahmen der Bestimmungen über die Gratifikationen 1940 als Weihnachtsgratifikation anzusehen ist. Eine Erhöhung dieser Zuwendung oder deren Ergrünung durch weitere Gratifikationen bedarf also in jedem Falle der Zustimmung des Reichs- oder Sondertruhänders der Arbeit.

Steuerarten sofort nachprüfen

Mancher Lohnempfänger erleidet steuerliche Nachteile dadurch, daß er seine Steuerarten nicht auf ihre Richtigkeit nachprüft. Wenn die Behörden, welche die Steuerarten ausstellen, auch noch so sorgfältig arbeiten, so können doch Fehler und Irrtümer nicht ganz vermieden werden. Vielfach sind die Dienststellen über wichtige Umstände auch gar nicht unterrichtet, z. B. darüber, daß ein Lohnempfänger geheiratet oder ein Kind bekommen hat. Es kann deshalb den Empfängern der Steuerarten nur geraten werden, die Steuerarten sofort auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen. Man kann sich nämlich auf die Unrichtigkeit der Steuerarten grundsätzlich nur für die Zukunft, nicht aber für die Vergangenheit berufen. Ist also z. B. infolge einer falschen Eintragung in die Steuerarten zu viel Lohnsteuer einbehalten worden und merkt dies der Lohnempfänger nach drei Monaten, so kann er zwar die sofortige Richtigstellung der Steuerarten verlangen, so daß der Arbeitgeber in den folgenden Monaten nur eine geringere Lohnsteuer abzuführen braucht. Er kann dagegen

keine Erstattung der zu viel bezahlten Lohnsteuer vom Finanzamt beanspruchen.

Die Sieger vom Sommersporttag

Der Sommersporttag der Betriebe 1940 fand für den Kreis Karlsruhe gestern abend seinen offiziellen Abschluß in der Ueberreichung der Sieger- und Anerkennungsurkunden an die Betriebe, die an den Wettkämpfen teilgenommen und sich dabei ausgezeichnet haben (die Siegerliste haben wir in unserer Nummer vom 23. November veröffentlicht). Die Ehrung fand im Rahmen einer Feiernunde statt, die das Kreisportamt der NSD, „Kraft durch Freude“ im Saale der Karlsruher Lebensversicherung veranstaltete. Gauportwart Kramer legte in einer kurzen Ansprache den Erfolg des diesjährigen Sporttages dar. Trotz Kriegszeit und höchster Anspannung aller Kräfte hätten sich im Gau Baden 325 Betriebe beteiligt, von denen die Hälfte die Gaufiegerurkunde erringen konnten. Das sei ein Beweis dafür, daß der Betriebssport marschiere. Und je weiter er marschiere, desto näher komme man dem Ziel: alle schaffenden Menschen durch Spiel und Sport froh und gesund zu machen. Der Kreisobmann der DAF, Hinkel, knüpfte an diese Zielfestung an und führte u. a. aus, daß für Deutschland ein riesiger Sieg errungen sei, wenn es gelinge, den Arbeiter durch den Sport drei bis vier Jahre länger leistungsfähig zu erhalten. Die Auszeichnung mit der Sieger- bzw. Anerkennungsurkunde solle für die Betriebe ein Ansporn zur Weiterarbeit an dem begonnenen Werke sein. Nach der Uebergabe der Diplome sangen die Versammelten die nationalen Lieder.

Ein Zusammenstoß zwischen zwei Personentransportwagen erfolgte gestern mittag auf der Kreuzung Weiden- und Eisenbahnstraße. In beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Karlsruher Verankaltungen

Badisches Staatstheater. Im Großen Saal findet heute abend um 8.00 Uhr ein einmaliges Schauspiel der berühmten Filmschauspielerin Gertrude Eysler mit Ensemble statt. Gezeigt wird die italienische Komödie „Scampolo“ von Carlo Goldoni. — Morgen abend gelangt als geschlossene Vorstellung für das Reichsbahn-Kameradschaftswerk die romantische Zauberoper „Undine“ von Albert Lortzing zur Aufföhung. — Am Sonntagabend wird das Märchenspiel „Rotkäppchen“ von Hermann Stiller wiederholt, und zwar außer Miete, Wohlfühlorten haben Günstige. Sonntag abend wird die Oper für große und kleine Leute „Schwartzes Peter“ von Robert Schulte aufgeföhrt, und zwar außer Miete; Wohlfühlorten haben Günstige. Musikalische Leitung Walter Born, Ientliche Leitung Hans Herbert Wieders. — Kino-Veranstaltung in der 2. Höhe des Sabaria-Bldg. „Klein“. Außerdem läuft die deutsche Wochenchau. — Capitol zeigt ab heute den Dokumentarfilm über das Weltjudentum „Der ewige Jude“. Der Film führt in die verborgensten Stätten jüdischen Lebens. Im Vorprogramm läuft die deutsche Wochenchau. — Die Weiden- und Eisenbahnstraße zeigen ab heute den Tabak-Film „Liebesleute“ in Neuaufföhung mit Gustav Fröhlich, G. H. Schleitner, Gina Falkenberg, Harry Hehlke und der untergebliebenen Renate Müller. Im Vorprogramm die deutsche Wochenchau. — Das Ball in der Herrenstraße zeigt ab heute bis einschließlich Montag in Neuaufföhung den Tabak-Film „Der ewige Jude“ nach dem berühmten Roman von Hermann Sudermann mit Brigitteorney, Hannes Jelger, Eduard v. Winterstein, Elfe Elter, Otto Bernice, Karl Danneberg, Paul Westermeyer u. a. Dazu läuft die Wochenchau. — Das Abingold und die Schauburg zeigen ab heute nur bis einschließlich Montag den Sarah-Benedict-Film der Ufa „Das Herz der Königin“ mit Sarah-Benedict, Willy Birgel, Axel von Ambesser, Maria Ropenhofer u. a. m. Dazu die deutsche Wochenchau.

Ämliche WHW-Nachrichten

Erstgruppe West 1, Kriegsstraße 228. Ausgabe von Ainoarten am Samstag, den 14. Dezember, 15-17 Uhr. — Erstgruppe Wehrfeld, Antheidstraße 41. Ausgabe der Ainoarten am Freitag, den 13. 12. 1940, nachmittags von 2-4 Uhr.



General der Infanterie Oswald in Karlsruhe

Der Stellv. Kommandierende General und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Inf. Oswald, befehligte am Donnerstag und Freitag Truppen des Karlsruher Standorts.

Unter Bild zeigt General Oswald auf einem Schießstand bei einem Schießen, der einen kleinen Vortrag über Haltpunkt und Bifferlinie halten muß.

(Aufn.: Reich Bauer, Karlsruhe)

Für die Skifanonen gerichtet

Ausbauarbeiten im Skistadion am Feldberg - Schon Ende Dezember die ersten Sprungläufe

oe. Feldberg, 13. Dez. Der in den beiden Sommern 1936 und 1937 geschaffene Mittelpunkt am Feldberg, das große Skistadion Feldberg hat auf den kommenden Winter mehrere Arbeiten, die der Verbesserung und dem Ausbau dienen, erfahren. Handelt es sich nach Abschluß der Grundform nicht mehr zu erwarten sind, so doch um Arbeiten, die für den Wert der Anlage, ihre Erhaltung und ihre Benutzbarkeit von Wichtigkeit sind. Zunächst waren am Steilhang noch Schäden aufgetreten, die Wasser und Wetter verursachen. Sie sind behoben worden. Darüber hinaus aber sind an der großen Schanze, die 80 Meter Breite erlaubt, im unteren Teil der Auffprungbahn in der Profilgestaltung Korrekturarbeiten vorgenommen worden, die eine Erhöhung der Standfestigkeit gewährleisten. Die Arbeiten erstrecken sich auf den Übergang zum Auslauf. Im Zusammenhang damit sind die seitlichen Böschungen zurückgenommen und verflacht worden, was der Breite der Auffprungbahn zugute kommt. Ferner hat die mittlere Schanze mit ihrer Sprungweite für 80 Meter eine Generalsüberholung erfahren. Damit steht die ganze Anlage in verbesserter vorbildlicher Form zur Verfügung.

Das Schwarzwaldstadion am Feldberg war bekanntlich die erste Anlage, die von Anfang an das System von drei

Schanzen verfolgte und wahr machte. Später erst folgten andere Anlagen, so auch Garmisch, das seine Jugendchance eben erst einbaute. Weiter besitzt es als Besonderheit den Auslauf, in den alle drei Schanzen zentral münden. Er stellt eine große Platte mit einer Gegensteigung von sechs Prozent dar.

Im kommenden Winter ist das erste Springen im Stadion auf den 29. Dezember zwischen den Feiertagen vorgesehen, ein weiteres am 9. Februar in Verbindung mit den Reichsmeisterschaften Baden in den alpinen Laufarten (Abfahrt und Torlauf). Den Höhepunkt bringt am 22. und 23. März die Internationale Veranstaltung am Feldberg für Abfahrt, Torlauf und Sprunglauf unter Benützung der großen Schanze für 80 Meter Breite. Eine Sonderaufgabe übernimmt das Schwarzwald-Skistadion weiterhin im neuaccin-ten Großraum am Oberfeld dadurch, daß es nun auch Großan-gelegenheit für die Vogelfestläufer wird, die ja seit altersher im Schwarzwald und besonders am Feldberg bekannt und als Sportkameraden immer willkommen waren und gerade an den erwähnten Internationalen Läufen am Feldberg oft und erfolgreich teilgenommen haben. Das Skistadion am Feldberg wächst damit über seine Anfangsrolle hinaus zu einem Skistadion am Oberrhein.

Ein hoffnungsvoller „Kriminalbeamter“

Rudi trieb mit 18 Jahren schon Betrugschwindel

Mannheim, 13. Dez. Ein hoffnungsvolles Fräulein stand in der Person des Rudi B. vor dem Einzelrichter. Ganze 18 Jahre zählt der Tüchtling und hat sich schon erfolgreich als Betrugschwindler großen Formats entwickelt. Seine Braut, die zu allem Unglück auch noch ein Kind von ihm erwartet, hat er bis heringelegt. Bei den verschiedenen Rendez-vous, die er mit dem Mädchen hatte, kostete er ihr nach und nach 200 Mark ab. Das Geld ging bei gemeinschaftlichen Ausflügen drauf, einmal mußte die Braut auch bluten, damit der verzogene Bräutigam einen angeblichen Strafzettel bezahlen konnte, den er wegen einer fälschlichen Schlägerei erhalten habe. Schließlich schwätzte der galante Kavallerist seiner Braut auch noch eine Uhr und ein Kostüm ab, die prompt den Weg ins Pfandhaus antraten. Mit der Treue nahm es Rudi ganz nach seiner Natur auch nicht genau. Aber das tat der Liebe keinen Abbruch, nachdem Rudi dem Mädchen vorgeschwindelt hatte, er sei gerade dabei, die Kriminalbeamtenlaufbahn einzuschlagen!

Der Richter diktierte dem „Kriminalbeamten“ Rudi eine Strafe von 9 Monaten Gefängnis wegen Betrugs und Diebstahls zu. Mitgerechnet wurde hierbei die üble Gemein-heit, die Rudi an einem Arbeitskameraden beging, dem er einen Mantel stahl und ihn auf dem Pfandhaus verpfändete.

Keine Zulassungskarten für Schnellzüge

r. Karlsruhe, 13. Dez. Wie im vergangenen Winter werden für die Strecken der Reichsbahndirektion Karlsruhe im Feiertagsverkehr auf Weihnachten keine Zulassungskarten für Schnellzüge ausgeben, wie sie sonst in bestimmten Fällen für Großbahnhöfe für eine Reihe von Schnellzügen, die entlastet werden sollen, angekündigt sind. Auch die großen Bahnhöfe in Baden wie Mannheim, Karlsruhe, Freiburg usw. bleiben mithin von diesen besonderen zusätzlichen Karten frei. In der Nachbarschaft fallen dagegen Städte wie Stuttgart, Frankfurt a. M., dann weiterhin Bahnhöfe wie München, Köln, Leipzig und selbstverständlich auch Berlin unter diese Sonderregelung, die eine Lenkung des Verkehrs erreichen will. Es ist also in Fällen der etwaigen Rückfahrt von solchen Städten nach badischen Stationen die Zulassungskarte Bedingung, sofern Schnellzüge benutzt werden. In die Regelung für den Bereich der Direktion Karlsruhe sind außer den alten badischen Strecken auch die seit Sommer neu hinzugekommenen Linien im Elsaß einbezogen, die von Karlsruhe betrieben werden.

15000 Beamte halfen die Ernte bergen

Karlsruhe, 13. Dez. Nahezu 15000 badische Beamte, unter denen sich auch 500 Beamtinnen befanden, haben im Jahre 1940 geholfen, die Ernte zu bergen. Insgesamt wurden 13468 Tagewerke geleistet. Rechnet man ein Tagewerk zu acht Stunden, dann ergibt sich die stattliche Summe von über 1000000 Arbeitsstunden. In den genannten Zahlen sind die Arbeitsstunden mitzueffalten, die die Beamten bei der Einbringung der Ernte bei Verwandten leisteten und die sie zur Bearbeitung ihres eigenen Grund und Bodens aufbrachten.

Einbrecher am Werk

Kirrlach (bei Bruchsal), 13. Dez. Einer oder mehrere Täter stiegen in der Nacht zum Sonntag gegen 22 Uhr abends in einem Anwesen in der Kreuzstraße ein, durchsuchten die Räume und durchwühlten Schränke und Kommoden. Sie hatten es offenbar besonders auf Bargeld abgesehen, das sie aber nur in kleinen Beträgen vorfanden. Auch einige Einrichtungsgegenstände wurden gestohlen. Für die Frechheit der Täter spricht die Tatsache, daß sie in Seelenruhe das elektrische Licht anzündeten, um genaue Auswahl halten zu können.

Der Schuß ging durch die Hand

Oberarmbach (b. Bruchsal), 13. Dez. Der 14 Jahre alte Schüler Martin Kreher, der an einer Pistole hantierte, beachte nicht die Gefährlichkeit der Waffe. Durch einen ungeschickten Griff löste sich ein Schuß und durchschlug dem jugendlichen Schützen die Hand.



VELVETA ist mehr als Käse, ist eine hochfeine Allgäuer Käsezubereitung, enthält zusätzlich Milchzucker, Albumine, Vitamine!

Der erste der echte

Nachrichten aus dem Lande

Adelsheim: Diebstahl. Aus dem verschlossenen Gehäuge des hiesigen Fortwärtis wurden in einer der letzten Nächte zwei prächtige Goldfasanen gestohlen, offenbar sollen die beiden Fasane als Weihnachtsbraten einen Tisch zieren. Die Gendarmerei hat bereits Untersuchung eingeleitet und ist dem ortsfremden Täter auf der Spur.

l. Birmingen: Refordernie. Die Zuderrübenernte ist nun abgeschlossen. In diesem Jahre können die Pflanze auf eine Refordernie zurückblicken, da über 10000 Zentner abgeleitet wurden. Dieser Tage wurde von der Firma Kühne das Gurkenfeld ausbezogen. Auch hier waren die Pflanze mit dem Ergebnis zufrieden.

Untergrombach: Jos. Frick der Bundschuhfabrik. Unter den Führern des Bauernkrieges ragt ein Sohn des Dorfes Untergrombach besonders hervor. Es ist Jos. Frick. Er organisierte den Aufstand im Kraichgau und wirkte als einziger dem blutigen Gericht, das vom Reichsbischof abgehalten wurde. Er tauchte später im Breisgau und am Oberrhein auf und wurde hier zum Vater des Bundschuh-Gedankens. Jos. Frick war ein großartiger begabter Organisator. Mit nüchternem und klarem Verstand bereitete er den Aufstand trotz der Fehlschlüsse immer wieder vor und hat als alter Mann im Jahre 1925 den „Hirtengang“ des Bundschuhes erleben dürfen.

II. Baden-Baden: Ein Dichter vom Oberrhein. Sein 50. Lebensjahr vollendet am 15. Dezember der aus Pforzheim gebürtige oberrheinische Dichter Luno Brombacher. Er machte sich einen Namen durch Werke wie „Der steile Berg“, Dramatisches Gedicht, sowie „Wir, die Schmeide der Zukunft“, Drama (1939). Brombacher ist Bischofsweiler und Leiter der Volkshochschule Baden-Baden, die durch ihn ein vollkommen neues Gesicht bekommen hat.

Densbach (b. Albern): Erneuerung. Landwirt u. Ortsbauernführer Karl Walz wurde dieser Tage zum Gemeindevorstand ernannt.

h. Bad Peterstal: Hauptversammlung. Unter Vorsitz von Bürgermeister Huber hielt der Kur- und Verkehrsverein seine Hauptversammlung über das 16. Vereinsjahr ab, das wiederum mit einem erheblichen Parüberschuß beendet werden konnte. Die vom Landesfremdenverkehrsverband Baden entworfenen Satzungen wurden einstimmig angenommen. Oberlehrer Wiedner, der nach langjähriger Tätigkeit von seinem Amte als Gehalts- und Kassensührer zurücktrat, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. An seine Stelle tritt Steuerhilfsbeamter Emil Wüder. Schatzmeister wurde Emil Wörth. Am ersten Abend des Rathauses wird ein Geschäfts- und Verkehrsbeirat eingerichtet. Der Ausbau handelsfreier Wege innerhalb des Dorfgeländes soll zur Durchführung kommen. Die Anlage eines Kurparkes, eines Kinderspielfeldes und der erforderlichen Spielplätze sind in Vorbereitung.

Freiburg: Postverbindung ins Elsaß. Um den starken Postverkehr zwischen Freiburg und Mülhausen über die Weihnachts- und Neujahrsstage besser abwickeln zu können, wurde eine dritte Kraftwagenverbindung von Mülhausen nach Freiburg eingerichtet.

Zeigt Euch unserer Soldaten würdig!

Obergebietsführer Friedhelm Kemper an die deutsche Jugend am Oberrhein

Kameradinnen, Kameraden!

Am kommenden Samstag und Sonntag sammelt die Jugend Adolf Hitlers für das Kriegswinterhilfswerk. In diesem Jahr sammelt auch gleichzeitig die Jugend des deutschen Elsaß erstmals mit der Jugend des gesamten Reiches zusammen.

Zeigt Euch würdig der großen Erfolge unserer nationalsozialistischen Wehrmacht! Denkt bei Eurem Einsatz für diese Sammlung an die Kameraden, die vom Nordkap bis zur spanischen Grenze die Fahnen des Sieges aufgefesselt haben! Die Sammlung muß in jeder Hinsicht ein großer Erfolg werden. Wir wollen mit dazu beitragen, daß das große sozialistische Gemeinschaftswerk des Führers auch im zweiten Kriegsjahr das rechte Ergebnis bringt.

Heil Hitler!

Der Führer des Gebietes Baden/21: Friedhelm Kemper, Obergebietsführer.

Wer kennt die Leiche?

Orschweiler (b. Laß), 13. Dez. Am 10. Dezember wurde gegen 10 Uhr vormittags auf der Bahnstrecke Orschweiler-Ningsheim die Leiche einer vom Zug überfahrenen Frau gefunden. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden. Es wird angenommen, daß die Frau freiwillig den Tod gesucht hat.

Im der Dunkelheit überfallen

Rauenburg (Baden), 13. Dez. Eine auf dem Nachhauseweg befindliche Frau wurde in der Dunkelheit von einem unbekannten Manne überfallen. Trotz Gegenwehr entriß der Täter der Frau die Handtasche mit einem größeren Geldbetrag und sämtlichen Lebensmittelforten.

Bombach (bei Rensingen): Todessturz in der Scheune. Der 73 Jahre alte Landwirt Albert Herr stürzte beim Strohholen von der Leiter herab auf den Scheunenboden und brach sich das Genick.

Blick in Ortenau und Hanauerland:

Spielzeit-Eröffnung in Lahe

II. Lahe, 13. Dez. Das Laheer Stadttheater hat die Spielzeit 1940/41 mit einem Gastspiel der Städtischen Bühnen Freiburg, und zwar mit der Operette „Das Mädchen aus der Fremde“ von Arno Wetterling, vor ausverkauftem Hause eröffnet. Reichen Beifall erntete die Besetzung als „Fremdes Mädchen“, Trudel Rohweg und Werner Schinde als Rosa- und Leberecht Hengvogel und all die anderen Mitwirkenden des unbeschwerlichen Stückes, das von Karl Meier musikalisch, von Oskar Ort szenisch trefflich geleitet war.

Im weiteren Mietevorstellungen sind vorgesehen: „Kabale und Liebe“ von Schiller, „Ein Mann in den besten Jahren“ von Molière, die Opern „Cavalleria rusticana“ von Mascagni und „Miguelito“ von Verdi, sowie die beharliche Operette „Söhnchen in die Welt“. Es ist vor allem den Bemühungen von Oberbürgermeister Dr. Winter zu danken, daß auch in diesem Winter im theaterlebenden Lahe Mietevorstellungen bei sozial gestaffelten Preisen stattfinden.

Badische Familienchronik

Karlsruhe: Der Kreisfachschulleiter der Fachschaft Weinbau, Adolf Huber, bezieht in Kappel und geliebter Ehefrau seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, der auch Mitglied der Handelskammer ist, entstammt einem alten Adliger Geschlechte, das seit 1792 den Weinhandel betreibt.

Karlsruhe: Landwirt Bernhard Weidner starb im 88. Lebensjahr. Am Dienste des Vaterlandes fand Landwirt Bauer den Tod. Er stand im 41. Lebensjahr.

Diersburg (b. Offenburg): 75 Jahre alt wurde Altpolitiker Leo Kempf. — Seinen 75. Geburtstag feierte Christian Moser aus dem Ginteral. Diersburg-Postboten (b. Waldbrunn): Altbauer Hermann Geng stand im 82. Lebensjahr.

Freiburg (b. Offenburg): Den 82. Geburtstag feierten Hedmann Schweizer-Alterich und Frau Theresia Gugel, geb. Alterich.

Gengenbach: Frau Euphrasia Käthe feierte ihren 83. Geburtstag.

h. (b. Wald): Das silberne Dreißigstagesjubiläum erhielten Gutsinspektor Hans Bühner, Gutsinspektor Heinrich Seiler, Chauffeur Otto Grab.

h. (b. Wald): In ihre Dreißigste feierte Frau Wilhina Bitterwolf, geb. Käthe, konnte ihren 91. Geburtstag feiern, Landwirt Leopold Wastan beging den 82. Geburtstag.

h. (b. Wald): Hauptlehrer Max Martin, der seit 1921 hier als Hauptlehrer tätig ist, kann auf eine 40jährige Tätigkeit im Schuldienst zurückblicken. In einer Festsprache wurde ihm das goldene Dreißigstagesjubiläum verliehen. Die Gemeinde ließ durch den 1. Beigeordneten Heinrich Zuh ein Bildnis des Lehrers nebst Widmung überreichen. — Das Dreißigstagesjubiläum wurde dem Arbeiter Eduard Zimmermann verliehen.

h. (b. Wald): Altkolonist Jos. Seigmann beging sein 84. Weibestag.

h. (b. Wald): Solmer a. D. Wilhelm Fröhlich vollendete sein 84. Lebensjahr.

h. (b. Wald): Im Alter von 81 Jahren starb Wilhelm Wärfel, Sohn (b. Wald): Frau Veronika Wilhelm, geb. Köllmer, starb im Alter von 88 Jahren. Sie war die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde.

h. (b. Wald): Ginteralbauer Hilfer in Schwarzenbach, Vater von neun Kindern und 30 Enkelkindern, vollendete sein 75. Lebensjahr.

h. (b. Wald): Frau Marie Hüner, geb. Kretz, im 86. Lebensjahr gestorben. — 81 Jahre alt ist Michael Körner verstorben. Weiblich (b. Wald): Frau Theresia Bauer vollendete das 75. Lebensjahr.

Verliehene Auszeichnungen

Mit dem E. A. 1. und 2. Klasse ausgezeichnet wurde Hffs. Franz Meier aus Oberhausen (b. Emmendingen). Gleichzeitig wurde er zum Feldwebel befördert.

Das E. A. 2. Klasse erhielten: Oberleutnant Johann Saffrich aus Albern; Hffs. Rudolf Hoffmann aus Gilsbühl (b. Breiten); Hffs. Heinrich Lehrenbach aus Konstantz-Hollmatingen; Gefr. Albert Gilsbach aus Wehr (Gilsbühl); Schiffele Clemens Schmitt aus Mülhausen (bei Rastatt).

Die Spange zum E. A. 2. Kl. erhielt Gefr. Georg Lipp aus Oberarmbach (bei Albern).

Befördert wurden: Hffs. Franz Walter Graf von Hornberg zum Inf.-Offizier; Hffs. Bernhard Schmeißer aus Baden-Dos zum Oberfeldm.; Hffs. Otto Heiser aus Mülhausen zum Wadmeister; die Obergeleiteten Walter Kraut und Heinrich Pfaff aus Mülhausen (b. Mülhausen) zu Unteroffizieren.

Wasserstandsberichte des Rheins: Konstantz 323, gleich; Mülhausen 252, minus 17; Weilach 241, minus 27; Rehl 300, minus 22; Strachburg 330, minus 20; Karlsruhe 519, plus 16; Mannheim 486, plus 30; Gaub 368, plus 39.

nde
n Ge-
lesten
sieren.
et und
nernte
langer
entmer
Firma
en die
herer.
Sohn
st Joh
st ent-
Führer
eisgau
Bund-
gabter
berei-
er vor
des

ge n.
r aus
rom
Der
imiede
thekar
in ein
Orts-
einde-
Unter
Ver-
reins-
schuß
lehrs-
müdig
briger
führer
seine
teifster
aufes
Der
ll zur
eines
d in

t den
über
fön-
han-

gend

Ju-
die-
schen
zu-

onal-
für
bis
lanat
roher
das
h im

21:
rter.

ente
über
urch
hiel-
des
eiter
im

erer
schft
ften
1820
0/71
die

Ufiter
Bater
Bjahr
denß.

reiter
bebel
aus
nich
Bege
ber-
zum
om-
fter
ren.

952
müß



Aufmarsch der Gaben

Heinrich Paar

JUWELIER
Karlsruhe, Kaiserstr. 78
am Adolf-Hitler-Platz

Das Haus aller Freilagener

Bitte beachten Sie meine 4 Schaufenster

Wie der Leibeigene Boris frei ward.

Ein Weihnachtsmärchen

Es war zu jener Zeit, als es in Rußland noch Herren und Leibeigene Diener gab, mit denen der Herr nach seinem Belieben verfahren konnte. Da lebte auf einem einsamen Gutshof, der dicht am Walde lag, ein Graf, der viele Leibeigene Diener besaß, die ihm seine Felder in Ordnung halten mußten.

Der Graf besaß eine junge, herzensgute Frau und einen Sohn Petrosch, der von seinem Vater Stolz und Zorn geerbt hatte und mit der Reitpeitsche nach den Dienern schlug. Die Gräfin hatte des öfteren Grund zum Weinen, wenn Mann und Kind ihre bösen Stunden hatten.

Auf dem Hofe lebte auch Alexej, einer der treuesten Diener des Grafen. Alexej hatte einen Sohn Boris, der im gleichen Alter war, wie der junge Graf. Wenn Petrosch den einfach gekleideten Boris auf dem Hof überfah oder ihn mit der Peitsche schlug, hätte Boris ihm genau so demütig die Hand geküßt, wie er das beim alten Grafen tat.

Die Gräfin überfah Boris nie. Als die Buben noch kleiner waren, holte sie ihn winterabends dann und wann herauf ins warme Zimmer und erzählte Petrosch und ihm Heldegeschichten, briet ihnen Äpfel oder bereitete süßen Tee für die Kinder. Das vergaß Boris ihr nie und sprang und rannte, wenn es nur irgendetwas für die Gräfin zu tun gab.

Im dichten Wald um das Gut herum gab es viele Wölfe zu jener Zeit. Eines Tages hatte der Graf einen jungen Wolf von der Jagd mitgebracht. Den sperrte er in einen Käfig ein und ließ ihn auf dem Gutshof stehen. Petrosch gab dem Tier durch das Gitter hindurch manchen Fußtritt und peitschte ihn eines Morgens so heftig, daß es Boris, der von fern zusah, empörte. Er zerbrach Petrosch die Peitsche, öffnete den Käfig und ließ den jungen Wolf entweichen.



in großer Auswahl für den Gabentisch von der

HANDWERKSKUNST UND RAUMBELEUCHTUNG G.M.B.H. in der Passage

Freude bereiten — Schöne Geschenke!

Damen- und Kinderwäsche
Erstlingsartikel - Herrenartikel
Schürzen - Strümpfe - Handschuhe
Taschentücher

Emil Kley Erbprinzenstraße 25

Der Wunsch jeder Mutter . . .

ein schöner

KINDERWAGEN



dem Fachgeschäft mit eigener Fabrikation
Kaiserstraße 167, 1 Treppe, neben Leipheimer & Mendel

Der Weihnachtsmann

rüstet und will Freude spenden so gut er es vermag
Schöne Gaben in reicher Auswahl
z. B. gute, moderne

Armband Uhren, Taschen Uhren
Zimmer-Uhren, Küchen-Uhren
oder das Neueste in schönem Schmuck

IM FACHGESCHÄFT FÜR GUTE UHREN UND SCHMUCK



Uhrmachermeister & Juwelier
Waldstraße 24, beim Colosseum

Möbel von



Thome

Karlsruhe, Herrenstraße 23
gegenüber Drogerie Roth

sind elegant, sehr haltbar u. billig

Füllfederhalter

Vierfarbstifte

Schachspiele

Spielkarten

Gebr. Boschert

Passage 9



Stand-, Wand- und Tischuhren

mit schönem Doppelschlag und 4/4 Westminster
Küchenuhren, Stuhuhren und Wecker
Armband- und Taschenuhren - Bestecke
Moderne Halsketten - Armbänder - Ohrringe
Metallbänder zu jeder Uhr passend

IM FACHGESCHÄFT
Fröhlich Kaiserstraße 117
Uhrmachermeister bei der Adlerstraße

Das leistungsfähige Fachgeschäft

für Wollwaren, Strickwaren, Herren-Oberhemden, Sportheim-Trikotagen für Damen u. Herren, Taschentücher, Krawatten, Strümpfe und Handschuhe, Schürzen und Korsetts, Damenwäsche

Wollstoffe, Seidenstoffe, Bettwäsche, Tischwäsche, Weißwaren, Baumwollwaren, Kinderkleidung, Mützen und Schals, Tischdecken, Handarbeiten, sämtliche Strickgarne

W. Pfisterer & Co.

Kaiserstraße 141-143

Sonntag von 12 bis 17 Uhr geöffnet



STAATLICHE MAJOLIKA-MANUFAKTUR KARLSRUHE

KUNSTLERISCHE WEIHNACHTSGESCHENKE IN GROSSER AUSWAHL UND ALLEN PREISLAGEN — PLASTIKEN UND GEBRAUCHSGEGENSTÄNDE
HAUPTVERKAUFSSTELLE: F. BLOS, KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 104, FERNER DURCH DAS GUTE FACHGESCHÄFT



Damen-Wäsche
Herren Wäsche
Trikotagen
Strümpfe

Karlsruhe
Kaiserstraße 109



Sie bereiten stets Freude
mit Geschenken aus unserer vielseitigen
Weihnachts-Schau

in Vasen, Dosen, Figuren, Porzellan-Ser-
viten, Gold-Pfeil-Damentaschen, Schmuck,
kunstgewerbli. Artikel'n, Parfümerien usw

Blos

Kaiserstraße 104 — Ecke Herrenstraße
Hauptniederlage d. Karlsruher Majolika

Formschöne und gediegene

Wohnungs-Einrichtungen
Kleinformel - Polstermöbel

von

Möbel-Galler Kaiserstraße 24
Telefon 3970

Zu Weihnachten
empfiehlt hübsche und preiswerte
Lederwaren - Reiseartikel
LEDER-MOZER
Kaiserstraße 140

Denken Sie rechtzeitig an Ihre
Weihnachtseinkäufe
Vorteilhaft und gut kaufen Sie
Kleiderstoffe Bettwaren Trikotagen
Seldenstoffe Weißwaren Wollwaren
Textilhaus
Hertenstein
An den Sonntagen
vor Weihnachten
geöffnet
Record-Schnitte **INHERDOLF KUTTERER**
KARLSRUHE U.B. HERRENSTR. 25 TEL. 218

Auch dieses Jahr für jeden etwas!
Uhren
Gold- u. Silberwaren
in auserlesener reicher Auswahl
FR. ABT Eckhaus Passage
und Waldstraße

Armin Gräff
Kunsthandlung / Galerie
Große Auswahl preiswerter Gemälde, geeignet fürs Heim und als
Geschenk. Radierungen - Bilder der Wehrmacht und der nationalsoz.
Bewegung. - Kunstdrucke aller Art. - Eigene Einrahmwerkstätte.
Foto-Rahmen. - Briefpapier
Karlsruhe Kaiserstraße 187 Fernruf 1659

Weihnachtsgeschenke in reicher Auswahl
Vasen - Leuchter - Bilder - Postale - u. Tagebücher
Familienchroniken u.s.w. - Kunstkalender
Advent- und Weihnachtstafeln
Religiöse Holzkunst, Holz- und Stehkreuze
Statuen u.s.w. - Holz- u. Elfenbeinschnitzereien
Religiöse u. Unterhaltungsliteratur, Jugendschriften
Magnifikate - Schott - Evangel. Gesangbücher
Weihnachts-Krippen, komplett und Einzeltelle
Jos. Dorer, K.-G., Karlsruhe, Erbprinzenstr. 19

„Weißt du nicht, daß wir die Tiere schützen
sollen?“ schrie er den jungen Grafen an. Dann
aber fiel ihm plötzlich ein, daß er etwas Schreck-
liches getan habe, und er lief fort und verfracht
sich im Stroh einer Tenne. Er wartete darauf,
daß man ihn nun suchen und der alte Graf ihn
schwer strafen würde.

Aber es kam anders. Es war gerade der
Tag vor der Weihnacht, und als es auf den
Feldern zu dämmern begann, wollte der Graf
seiner Frau und seinem Knaben die Weihnach-
tschenke unter dem brennenden Wachsstock vor
der Mutter Gottes übergeben. Aber Petrosch
war nirgends zu finden. Man entdeckte schließ-
lich eine Spur seiner Pelzschuhe, die eine Weile
in Richtung auf den Wald lief. Der Grafen-
sohn mußte also in den Wald gelaufen sein.
Als Boris dies in seinem Versteck hörte, kroch
er hervor, fiel dem Grafen zu Füßen und
sagte, daß er bis ans Ende der Welt laufen
wolle, um Petrosch zu finden. Der alte Graf
versprach dem mutigen Knaben, seinen Vater
und ihn selber aus der Verlegenheit zu lösen
und sie zu freien zu machen, wenn er Petrosch
glücklich heimbrächte. Obgleich alle Diener mit
Schlitten und Pferden ausgesandt wurden,
wollte Boris allein die Spur des jungen Gra-
fen finden. Er marschierte in den Wald und
hatte bald nur die Sterne über sich als Beg-
leiter. Im Walde war es recht unheimlich;
alle Tiere waren trotz der strengen Kälte und
des hohen Schnees wach, flatterten, raschelten
und sprangen um Boris herum, der keine
Furcht kannte und nur ab und zu einen hellen
Seufzer ausstieß.

Plötzlich schob sich eine Tiernahe an Boris
rechte Hand, und als Boris hinsah, hatte er den
jungen Wolf als Begleiter, den er aus dem
Loch der Knechtschaft befreit hatte. Der kleine
Wolf trabte bald neben, bald vor Boris und
wies ihm den Weg. Boris wußte nun, daß
er Petrosch wiedersehen würde; fast fürchtete
er, die Wölfe hätten den Knaben zerrissen.
Plötzlich sah er eine mondbeschienene Schne-
ewiese, auf der viele, riesenhafte Wölfe mit weit
aufgesperrtem Rachen um ein Menschenkind
herumliefen, das vor Angst und Schreck verstein-
nert schien. Boris klopfte dem jungen Wolf
das Fell: „Ist gut, daß du mich hergeführt hast,
eine Liebe ist der andern wert!“ Dann rief er
laut „Petroschka!“, ging ohne Furcht durch die
Wölfe hindurch und stand neben dem zitternden

Schöne Geschenke:
Wäsche / Strümpfe
Herrenartikel / Handarbeiten
finden Sie gut und preiswert bei
Weber Marienstraße 83
Ecke Augartenstraße
Südstadt

Radio-Doktor
DUFFNER
KARL-FRIEDRICH-STR.18 · RUF 6743

Zu Weihnachten bedenke —
Wohlschlegel-Geschenke
Kaiserstraße 173

Briefpapiere
Photoalben
Schreibmappen
Füllhalter und
Mehrfarbstifte
Ludwig Erhardt
Erbprinzenstraße 27 Telefon 897 898

Süßigkeiten
FÜR DEN WEIHNACHTSTISCH
Konditorei FR. NAGEL
Waldstraße 41 — 45 Fernsprecher 699

Musikalien	Instrumente
Mus. Edelsteine Bd. 17 RM. 5.—	Gitarren
Kling. Buch I., II., III. je RM. 3.50	Blockflöten
Melodien des Herzens RM. 3.50	Violen
Das liebste Lied RM. 3.50	Mandolinen
Singende Sterne RM. 3.50	Notenständer
Sämtliche Floten	Konzert-Akkord-Zithern
für chromat. und diaton. Akkor-	Ziehharmonikas
deon und andere Instrumente	Mundharmonikas
	Akkordeons u. a. m.

Musikhaus **FRANZ TAFEL**
Kaiserstraße 82 a Telefon 1647

Stoffe
für den Weihnachtstisch!
LEIPHEIMER & MENDE

Mary Schapke Pelztoques, Kapuzen, Turbans
Blumen, Schals
Kaiserstraße 110
sind beliebte Geschenk-Artikel

Weihnachts-Geschenke
bringen Freude, wenn sie praktisch sind.
Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager in:
Schirmkronen - Herrenzimmer-
kronen und Schlafzimmerschalen
Sie finden bestimmt das Richtige.
Winterbauer Kriegsstraße 74
bei d. Markthalle

Hummel's
Qua litäts-Möbel
nur Kaiserstraße 79 - 83
Möbel-Geschäft und mech. Schreinerei

Willst Du Freude bereiten mit
Handarbeiten

so treffe Deine Wahl bei
Geschw. Ohnsmann
Herrenstraße 5

Für nur 1 Punkt
der Kleiderkarte für Männer oder Frauen erhalten Sie die modisch richtige
Weihnachts-Krawatte

Große Auswahl in feinsten Marken-Krawatten wie **Pelo, Pfau, Wiener Neuheiten**.
Ferner empfehle ich **Eterna- und Dornbusch-Hemden, Hosenträger, Woll-Schals** sowie **Hüte und Mützen** und sämtliche **Herren-Artikel**.

Val. Schick Inh.: **W. Therkatz**
Das solide Spezialgeschäft **Karlsruhe - Mühlburg** Hardtstraße 21 Telefon 2042

An den Advents-
sonntagen von
12-17 geöffnet!

Sie schenken gut
mit Neubert's
bequemen Schuwaren
hygienischer Wäsche
Korsett-Ersatz, Leibbinden usw.
Lebens-, Kur- u. Kräftigungsmittel

Reformhaus L. Neubert
Karlsruhe Karlsruhe 29a

UHREN
Gold-, Silberwaren
Bestecke

A. Lamprecht
Uhrmachermelster
Werderplatz 34a - Eigene Reparaturwerkstätte
Annahmestelle der Badischen Presse

Ein schöner
Lampenschirm
erneuert ihre Lampe
Große Auswahl
GEBRÜDER BETZ
Herrenstraße 20
Nähe Kaiserstraße

Weihnachts-Geschenke
welche große Freude bereiten:
Armband-Uhren, moderner Schmuck, Tisch-, Wand- und Küchen-Uhren, auch Wecker
Ankauf von Altgold u. Silber Nr. c 33344
von
Uhrmacher u. Juweller G. Reinholdt Sohn
Inhaber: Heinrich Koch Ww. * Kaiserstraße 163, Telefon 1217

Zu Weihnachten!
Der schöne **Qualitätskoffer**
in jeder Preislage
Schreibmappen, Reise Necessaires, Brief-
taschen, Geldbeutel, **Damentaschen**
für Straße u. Gesellschaft

Koffer-Müller
Karlsruhe i. B., Waldstraße 45

Photo Jäger Ateller Sonntags geöffnet!
Paß- u. Kennkartenbilder
Postkartenaufnahmen
Familienbilder usw.
Kaiserstraße 112

Sämtliche
Amateurarbeiten, Photoapparate, Rollfilme usw.

Für Weihnachten:
Taschen- und Armbanduhren, Haus- und
Wanduhren, Goldwaren, Trauringe
zu außergewöhnlich billigen Preisen

Hermann Rappke
Uhrmachermelster, Kaiserstr. 215, Eing. Karlstr. Gegr. 1877

So
gemütlich und bequem
wird Ihr Heim mit
den preiswerten

Möbeln
vom

Möbelhaus Sitzler
Kaiserstraße 138



Grafenjohn, dem er beruhigend über das Ge-
sicht strich.
„Es ist heute **Christnacht**, Petrosch, da dürfen
die **Wölfe** nicht töten, sonst hätten sie dich längst
zerrissen!“ Damit griff Boris den jungen
Grafen bei der Hand, machte das Zeichen des
Kreuzes über die **Wölfe**, die plötzlich heulend
auseinanderstoben und den Kindern den Rück-
weg freitraden.
Unterwegs erzählte Petrosch, daß ihn am
heilen Mittag ein mächtiger Wolf an der Dof-
tür am Mantelärmel gefaßt und mitgezerrt
habe. „Es war das Geruch der **Wölfe**, weil du
das **Wolfsjunge** geschlagen hast“, sagte Boris.
Petrosch schämte sich seiner bösen Tat und
versprach, sich zu ändern und mit Boris stets
gute Freundschaft zu halten.
Nach manchem Irrweg fanden die beiden
Knaben glücklich auf den Hof zurück, wo sie
jubelnd empfangen wurden. Boris ging auf
die Gräfin zu, die vor Sorge und Angst wie
gelähmt gewesen war, und legte Petroschs
Hand in ihre Hand.
Der alte Graf hat zu dieser Stunde alle
seine Leibeigenen freigegeben. Boris aber ist
wie sein zweiter Sohn fortan behandelt worden
und hat immer frei heraus sagen dürfen, wenn
ihm etwas an Petrosch nicht gefiel, ohne sich
hinterher im Stroh verstecken zu müssen.

Japan-, China- u. Orientwaren
Importen aus Italien, Jugoslawien, Ungarn

Wilkendorf's Importhaus
Waldstraße 33 Das Spezialgeschäft seit 1886

Schöne Wäsche
für Damen und Herren
in allen Preislagen
Morgenröcke * Krawatten

Dora u. Mina Scholl, Erbprinzenstr. 21



Möbel
Karrer
Karlsruhe a. Rh.

Telefon 5224 18 Philippstraße 18

Gechenke
die
bestimmt
Freude
bereiten!



Schallplattenspieler und ganze Truhen 93.- bis 295.-
Schallplatten 1.60 bis 5.- neue Sendung eingetroffen
(alte Platten bitte gleich mitbringen).
Plattenaufbewahrungs-Ständer . . . 4.50 und 12.-
Schalluhren 24.- bis 28.-
Lautsprecher 29.- und 49.- für Küche, Schlafzimmer usw.
Lautsprecher-Chassis für den Einbau in vorhand. Gehäuse 11.-
„Philips“ Trockenrasierer 39.-
Sperrkreise für VE 3.80 - Antennennatten 6.90

Auto-Super „Das Geschenk besonderer Note für
den Autofahrer“ 298.-, 348.-
Detektor-Empfänger 3.40, 4.50, **Kopfhörer** 3.20, 7.-
Koffer-Apparate 3 Röhren, 2 Kreiser, sehr sparsam
im Stromverbrauch 78.-, großer Batteriesatz dazu 27.-

RADIO-FREYTAG
Karlsruhe Herrenstraße 48 Ruf Nr. 67 54

Ein neues Bildnis
bereitet stets Freude
4 Bilder 1.- RM. - Vergrößerungen in
allen Preislagen. - Fotoalben u. Rahmen
in großer Auswahl bei

Foto E. Rupprecht Herrenstraße 22
Fernsprecher 5774

Moderne Beleuchtungskörper
Elektrogeräte * Staubsauger
preiswert wie immer. Große Auswahl

Karrer Kaiserstr. 166
gegenüber
Kaffee Kaiser



Großes Spezialgeschäft.

Deutsche Art war es schon immer, nützlich zu schenken
So wird es auch bleiben
Denke stets daran und schenke ein

Sparkassenbuch oder einen
Spargeschenkgutschein
von uns. Es sind Geschenke fürs ganze Leben.

Städt. Sparkasse Karlsruhe
mit hauptzweigstelle Karlsruhe-Durlach
und den Zweigstellen in Berghausen, Grünwettersbach,
Jöhlingen, Karlsruhe-Hagsfeld, Karlsruhe-Anielingen,
Söllingen, Stupferich, Weingarten und Wöschbach

Brigitte Horney in



Der Katzensteg

nach Hermann Sudermanns gleichnamigem Roman
Brigitte Horney, Hannes Stelzer, Else Elster
Karl Dannemann, E. v. Winterstein
 Spielleitung: **FRITZ PETER BUCH**

Ein Film mit einer dramatisch spannenden Handlung: Das Schicksal zweier junger Menschen, die gegen eine hasserfüllte Umwelt ankämpfen, um die Schuld ihrer Väter zu sühnen.

Dazu die aktuelle Wochenschau
 Neuaufführung **Ab heute** nur bis Montag einschl.
 Beginn: **3⁰⁰ 5¹⁵ 7⁴⁵** Sonntag: **1⁴⁵ 3¹⁰ 5¹⁵ 7⁴⁵**
 Samstag 7.45, Sonntag 5.15 u. 7.45 numerierte Plätze.
 Jugendliche nicht zugelassen.

PALI

Gloria Theo Lingen als Detektiv in der Kriminal-Groteske
Der Doppelsänger
 Theo Lingen, Camilla Horn, Gerda Maurus, Georg Alexander
 Beginn: 3.30, 5.30, 7.45 Uhr - Jugendliche zugelassen.

In Neu-Erstaufführung

Liebes-Leute

(Hermann und Dorothea von heute).

Ein packender Film mit

Gustav Fröhlich
 der unvergeßlichen
Renate Müller
Harry Liedtke
Gina Falkenberg u. a.

Spielleitung: **Erich Waschneck**
 Musik: **Prof. Clemens Schmalstich**

Dazu die aktuelle
Deutsche Wochenschau

Beginn:
 3.15, 5.30
 7.45 Uhr

RESI

Waldstr.
 30

Frühvorstellung

Sonntag 11 Uhr vorm.

Stürme
 über dem
Montblanc

Ein Film von der Schönheit im Hochgebirge!
 Neben den besten Schwalzen und Tiroler Skifahrern wirken mit

Leni Riefenstahl
Matthias Wiemann
Sepp Rist - Ernst Udet

Besonders interessant ist,
 ... daß der Film „Stürme über dem Montblanc“ auf dem Gipfel des höchsten Berges Europas in Höhen bis zu 4800 Meter gedreht worden ist,
 ... daß der Flieger **Ernst Udet** während der Filmarbeit mehrmals den Montblanc überflog u. auf den Montblancgletschern gestartet und gelandet ist,
 ... daß die Teilnehmer der Filmexpedition **Eskimo-Kleidung** trugen, um sich vor der grimmigen Kälte zu schützen, die in den Nächten bis zu 40 Grad unter Null betrug.

Jugendliche zugelassen!

GLORIA

Kaufgejuch

Gebr. Möbel
 aller Art, ganze Einrichtungen, Laub. Betten, faulst. Heiß. B. M. S. u. T. e. r., Telefon 4829, Kurbelstr. 10.

Biederm. Schreibt.
 Brieftafel, Schreiblampe mit Schirm, groß. Lampenfassung gel. Angeb. unter Nr. 6976 a. d. W. P.

Kasperl-Theater
 zu kaufen gefucht. Angebote u. Nr. 6971 an die Bad. Presse.

Herren-Mantel
 Gut erhaltener für große, schlante Figur, zu kaufen gefucht. Angeb. unter Nr. 6957 a. d. W. P.

Knab.-Stiefel
 Größe 39, gefucht. Angeb. u. Nr. 6972 an die Bad. Presse.

Ski
 zu kaufen gefucht. Preisangebote unt. Nr. 6974 a. d. W. P.

Skistiefel
 Nr. 35 u. 37, gegen Nr. 40 oder 41 zu tauschen gef. Weier, Ruppurter Str. 2b.

Ski-Stiefel
 Größe 37, zu kaufen gefucht. Angebote u. Nr. 6977 an die Bad. Presse.

Tausch
 Billige 3 Zimmer-Wohnung, wird gegen neue 1-Zimmer-Wohnung (in zentraler Lage) getauscht. Angebote m. Preis u. Nr. 6973 a. d. W. P.

Wir suchen für unser
LOHNBÜRO
 eine jüngere
 weibl. Kraft

in Anfangstellung. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 6969 an die Badische Presse.

Stellen-Angebote

Zur **Wäsche-Eingangskontrolle** und **Waschmaschinen be- und entladen**

weibliche Arbeitskräfte (auch ältere) in Dauerstellung gesucht. Vorstellung und Lohnabsprache täglich zwischen 9 und 12 Uhr und 14 und 18 Uhr

Großwäscherei **SCHORPP** Chem. Reinigung
 Färberei / Kaiser-Allee 37

Gesucht werden einige tüchtige

Buchhalter

die selbständig korrespondieren können. Ferner stellen wir einige zuverlässige

Männer für den Werkschutz

ein, die die nötigen Voraussetzungen hierfür erfüllen.

Ausführl. Bewerbungen unter Beifügung eines handgeschriebenen Lebenslaufes, von Zeugnisabschriften und 1 Lichtbild, sowie unter Angabe der Gehalts- bzw. Lohnansprüche und des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an die



Deutsche **Waffen- und Munitionsfabriken A.G.**
 Personal-Abteilung, Karlsruhe / Baden

Om
Tilblinnum
Touwtang

erwartet
 Sie
 zum günstigen
 Weihnachtseinkauf
 bei
Hans Spielmann
 HERREN- UND DAMEN-KLEIDUNG
 Karlsruhe, Kaiserstraße 26 II.

Tellzahlung!

Geöffnet von
 12 bis 17 Uhr

HEUTE BIS EINSCHLIESSLICH MONTAG

ZARAH LEANDER • WILLY BIRGEL



DAS HERZ DER KÖNIGIN

Ein Carl-Froelich-Film der Ufa mit
Maria Koppenhöfer • Lotte Koch • Axel von Ambesser
Friedrich Benfer • Will Quadflieg • Walter Süßenguth
 Drehbuch: Harald Braun, Mitarbeit: Jacob Geis und Rolf Reibmann.
 Bild: Franz Weilmayer. Bau: Walter Haag. Musik: Theo Mackeben
 Herstell.-Leit.: Friedr. Pfughaupt • Herst.-Gr.: Froelich-Studio
 SPIELLEITUNG: **CARL FROELICH**
 Ein Ereignis der neuen Spielzeit!

Vor dem Hintergrund eines Schauplatzes der verblüffendsten Dimensionen, als bedeutsamste Erscheinung ihrer faszinierenden Epoche, in Bildern, die von dem mystischen Heildunkel eines Rambrandt erfüllt scheinen — so tritt uns Maria Stuart in diesem Ufa-Großfilm entgegen. Die gepriesene und verlästerte Königin, die unglückliche Frau, die große Liebende: Zarah Leander!

Jugendliche nicht zugelassen. - Vorstellungen: Wa. 4.00, 6.00, 8.00 Uhr. So. 3.45, 6.00, 8.00 Uhr.
 Sonntag 1.45-3.30: **Eine Seefahrt die ist lustig** Sonntag 1.45-3.30 Uhr: **Prinzessin Sissy**
 Jugendvorstellung Jugendvorstellung

AB SAMSTAG: DIE NEUE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

RHEINGOLD
 LICHTSPIELE • KHE-MÜHLBURG
 Rheinstr. 77 • 700 Sitzplätze • Telefon 6283

SCHAUBURG
 FILMTHEATER • MARIENSTR. NR. 16
 b-d-Markthalle • 600 Sitzplätze • Telefon 6284

